

Volks-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 3 M., bei 3monatiger Bestellung 2 50 M., bei 6monatiger Bestellung 4 50 M., bei 12monatiger Bestellung 8 50 M.
Halle-Saale
Sonntagsausgabe 10 Pfennig

Halle-Saale

Sonntagsausgabe 10 Pfennig

Anzeigenpreis: Die Tagesblätter zu dem besten Mittelwert...
Beschriftung: Halle-Saale, Sonntagsausgabe 10 Pfennig

Die Tragikomödie des Locarno-Wahns!
Eine Legende, mit der ein großes Volk genasführt wurde

Aus jener Zeit, wo unsere gesamte Linkspresse in Wonne schwamm, möchten wir einige Meinungsäußerungen dieser Presse wiedergeben. Jeder Wähler, der morgen an die Wahlurne tritt, mag sich selbst ein Urteil darüber bilden, mit welcher Schamlosigkeit und Dreifigkeit große Teile unseres Volkes von einer gewissenlosen Presse bewußt irreführt wurden.

An die christlichen „Nicht“-Wähler!

Siehe Brüder und Schwestern!
Ihr habt schwere Bedenken, zur Wahlurne zu schreiben, weil keine Partei Euren christlichen Glauben...
Wählt Liste 2. Deutschnational!

Die Tatsache:

Locarno ist nicht ein von den Nachkriegsverträgen getrennter Vertrag. Er ist in den Rahmen des Versailler Vertrages eingegliedert und bezieht sich auf die gesamte Westfront.

Die Illusion:

„Berliner Tagesblatt“:
Der Vertrag ist von untergeordneter Bedeutung. Ein historischer Augenblick.

Die Enttäuschung:

„Berliner Tagesblatt“:
In Locarno haben Chamberlain und Briand mit vielen edlen Regenswünschen einen Baum gepflanzt.

Ich habe gesehen die Verträge und Abmachungen paraphiert, die in Locarno vorbereitet worden sind. Damit ist mein Mandat zu Ende.

„Kölnische Zeitung“:
Zwischen den Zeilen enthält diese Rede (Briands) etwas sehr Wertvolles.

„Kölnische Zeitung“:
Der deutsche Geschäftsmann in Paris, Dr. Rieth, hat gestern eine neue einschneidende Unternehmung mit dem französischen Außenminister Briand gehabt.

Wollt Ihr eine neue Inflation? Dann bleibt der Wahl fern oder wählt die, die euch zu Bettlern machten

Die Sozialdemokratie ist die edle Inflationspartei. Wo sie und ihre Gesellen einmal zur Macht gelangte, da war der erste historische Erfolg ihrer Tätigkeit die Vernichtung der Währung.

Worauf dann in Deutschland unaussprechlich der Marktverfall einsetzte, so jeder Arbeiter, jeder Angestellte um seinen lauer verdienten Lohn betrogen wurde.

Nun liegt wie unsere Hoffnung auf den neuen Reichstag, der mich eben wie alle seit 1919 vor ihm gewählten die Aufgabe der Reichsversammlung zu erfüllen sich bemühen.

Wohin gehörst Du? Zur Liste 2 Deutschnational!

Indien siegt weiter in Amsterdam!

Belgien mit 9:0 geschlagen — Dänemark gegen Oesterreich 3:1 (3:0)

Telegraphische Meldungen

Amsterdam, 19. Mai.

Olympische Wetter ist es gerade nicht, was der Wettersport der Olympischen Spiele in Amsterdam besetzt. Nachdem es sich Donnerstag nacht aufgeklärt hatte und allgemein mit schönem Wetter gerechnet wurde, sollte Freitag mittag gegen 2 Uhr ein Gewitter einbrechen, das alle Hoffnungen wieder vernichtet machte. So kam es denn, daß sich Indien und Belgien im ersten Spiel des Tages auf nicht gerade hervorragendem Boden gegenüberstanden. Die Belgier überlegten nach der angenehmen Seite. Sie spielten flott, kämpferisch und waren der Wundermannschaft gegenüber sehr selbstsicher und waren der Wundermannschaft gegenüber sehr selbstsicher und waren der Wundermannschaft gegenüber sehr selbstsicher.

nach schlechter geworden, so daß die Spieler sehr oft infolge der Schläfrigkeit ausglitten. Aus einem Gedänge und aus einer Strafschlag wurde die ersten beiden Tore für Dänemark. Die Oesterreicher verpassten ihre Chancen und waren vor dem Tore recht hilflos. 10 Minuten vor Schluß konnte Oesterreich das verdiente Gleichgewicht erlangen. Im übrigen waren die gebotenen Leistungen der Gegenwart von dem, was man mit gutem Geschopft zu bezeichnen pflegt. Eine deutsche Vereinsmannschaft hätte beiden „Olympia-Mannschaften“ noch etwas vormachen können.

*

Den Hockeystamp gegen Holland wird Deutschland in stark veränderter Aufstellung debütieren, und zwar: Döge, Köster, Müller, Bauer, Jander, Gehmann, Jimer, Wätje, Kroft, Dummer.

Ob die Mannschaft in dieser Aufstellung tatsächlich stärker ist, muß erst das Spiel selbst entscheiden. Der Spielabschluß ist jedenfalls derart, daß die Oesterreicher im Sturm produktiver wirkt als in der Aufstellung gegen Spanien. Man ist sich klar darüber, daß das Spiel gegen Holland bereits die Entscheidung über den Gruppensieg bringt.

Meldungen für Wimbledon

Für die inoffizielle Tennis-Weltmeisterschaft in Wimbledon liegt bereits jetzt eine Anzahl von Meldungen vor. Gilly Nijem wird außer im Einzelspiel auch in den Doppelspielen antreten, und zwar mit v. Rehring bzw. Hel. Bohmert. Aller Bekanntheit nun nimmt eine sehr harte australische Damen- und Herrenmannschaft an den Wimbledon-Meisterschaften teil, und auch die föderalistischen Meldungen werden Meldungen aufzuweisen haben.

Ein neuer Sport für die Hochsommerzeit



Die neueste Sensation eines großen Berliner Vergnügungsbetriebes bildet die künstliche Eisbahn, die es den Besuchern des anschließenden Schwimmbades ermöglicht, in leichtester Verkleidung den Eislaufen zu huldigen.

Sonntagssport in Halle

Nur begrenzter Spielbetrieb im Fußballlager

Inferre halle'schen Vereine sind lebhaft bemüht, Spielabschlüsse mit namhaften auswärtigen Gegnern zu tätigen. Am Sonntag ist der Spielbetrieb in unseren Klubs wiederum bis auf die Beschränkung

Zwei wichtige Ereignisse stehen uns am Freitagabend bevor, und zwar am 1. Freitag das Spiel S. S. V. Halle gegen Sp. Vf. B. und am 2. Freitag die Begegnung Polizei Halle gegen Polizei Hannover. Letzteres Spiel ist ein Vorrundenspiel um die preussische Polizeimeisterschaft; es dürfen daher nur Angehörige der Schutzpolizei an diesem Spiel teilnehmen.

Das Degen-Turnier in Halle

Die Erste Halle'sche Fehdergesellschaft hat, wie bereits berichtet, mit den Kandidaten für den Olympischen Rüstkampf für Offiziere in Amsterdam am 20. Mai einen Degenwettkampf nach Halle vereinbart. Die Reichswehroffiziere befinden sich für die bevorstehende Olympiade bereits in recht beachtlicher Form und werden das gegen die Halle'schen Degenkämpfer zu bestehen haben, denn auch die Halle'sche Fechtvereinsgemeinschaft ist nicht müde gewesen und hat ihre Fechter sorgfältig vorbereitet.

Allen Anschein nach muß die Reichswehr den nach Punkteverteilung durchgeführten Kampf gewinnen, was letzten Endes nicht demüdernd erscheinen würde, wenn man die große Anzahl an Fechtstärken berücksichtigt, die Armees einer Fechterschaft von etwa 80 Mitgliedern gegenüber hat, nicht abgesehen von weniger namhaften Vereinen der Fechterschaft und treten in erster Belegung mit sehr erfahrenen Fechttern an. Bei weitem der beste sollte Odt. Kog sein, der bei den Deutschen Meisterschaften 1928 das Gefäß eines sehr guten fünften Platz belegen konnte. Auch bei den anderen fünf Fechttern der Reichswehr belegen wir schon recht bekannten Fechttern, wie Odt. Käster, Odt. Kischlag, Odt. Mellin, Odt. Saigi und Härmig Raube. Die Halle'sche Fechterschaft stellt demgegenüber eine sehr ausgeglichene und qualitativ hochwertige Mannschaft auf, deren Hauptkämpfer Wagner, H. v. S. Heyrich und Stabenow sind. Am 26. März zum internationalen Turnier in Berlin bewiesen H. v. S. Heyrich und Stabenow recht beachtliche Können, und da die übrigen Teilnehmer der Halle'schen Mannschaft ihren Spielernamen annehmen, sieht man sich, so sind mit Bestimmtheit bei den kommenden Kämpfen zu erwarten, deren Ausgang offen ist. Das rühmlichste bekannte Auftritte aller Fechter garantiert für eine würdige freundschaftliche Durchführung dieses Klubturniers. Die Veranstaltung findet in der Korbhurg statt, und mit Ausnahme einer Mittagspause von 12 bis 14 Uhr, wird von morgens 10 Uhr bis 18 Uhr ununterbrochen gefochten.

Saale-Gau

Technische Mitteilung Nr. 67.
1. Juni Terminliste am 20. Mai 1928. Spiel Nr. 618 beginnt 14.30 Uhr. 2. Juni Terminliste am 21. Mai 1928. Spiel Nr. 619 beginnt 14.30 Uhr. 3. Juni Terminliste am 22. Mai 1928. Spiel Nr. 620 beginnt 14.30 Uhr. 4. Juni Terminliste am 23. Mai 1928. Spiel Nr. 621 beginnt 14.30 Uhr. 5. Juni Terminliste am 24. Mai 1928. Spiel Nr. 622 beginnt 14.30 Uhr.

Sportfreunde — Sport-Klub, Magdeburg
begrenzt. Der Altmeister hat mit der Verpflichtung gerade dieses Spieljahres Gewinns aus dem Eibe-Gau einen guten Griff getan. Die Magdeburger waren im vergangenen Jahre Meister ihres Gau'es und haben neuerdings durch beländige Formsteigerung die besten Vereine ihrer Umgebung überzeugend aus dem Jahre geschlagen. Die Weiblichen bewegen sich gleichfalls in aufsteigender Linie und brauchen heute keinen Gegner mehr zu fürchten. Das Spiel beginnt nachmittags 4 Uhr und findet auf dem Ober Platz an der Quittenstraße statt.
Wader läßt ohne Zögern und Argwohn zum Sportklub-Präsidenten, um einer alten Rückspielverpflichtung nachzukommen. Öffentlich bekennt sich die Waderlei endlich auf ihre Meisterschaft und löst siegreich nach Halle aus.
Der Tabelezwang, Borussia, spielt gegen Borussia 98 auf gegenseitigen Wunsch. Zwei Jahre Gegenüber der Spielpläne zweifeln wir nicht am Sieg der Einheimischen. — Generell begibt sich auf eine sportliche Tour und wird heute gegen Astoria-Ackerleben und am Sonntag gegen den Vorgangener Germania-Soldeblatt antreten. — Der Spielverein 98 Westfalen überwindet mit ihrer Jugend die besten noch Dresden in Dresden zu führen. — Spielvereinigung-Kumart weiß heute in Nordhausen und stellt sich Wader zum Freundschaftsspiel.
In den unteren Klassen erliegen Sportclub (Wet.) und Borussia (Wet.) am noch restlichen Spiel. Olympia tritt sich mit Kettin und Eintracht (Merseburg) spielt gegen Sandberg 1.

Handball der Sportler

Wir nur zwei erstklassigen Spielen ist der morgige Sonntag fest. Auf dem Waderplatz empfängt Wader die Spielvereinigung GutsMuths.
In Wader in letzter Zeit wieder entsprechende Leistungen bezaubern hat und die Gäste nicht die gleichen Spielerleistungen haben, sollte hier Wader einen glatten Sieg landen. Beginn 1 Uhr. — Auch das hochinteressante Damenspiel der gleichen Vereine dürfte eine recht sichere Sache für Wader sein.
Am Sanssouci begegnet sich Borussia und S. S. V.
Beide Mannschaften haben sich wiederholt recht interessante Kämpfe und wechselseitige Erfolge geliefert. Diesmal dürfte Wader wohl einen sicheren Sieg mit vom Platze nehmen. Beginn 4 Uhr.
Braun-Merseburg mißt sich mit Wader (Wet.), und da letzteren erst frisch gegen die Reichsbahn 1:10 verloren haben, werden die Waderler damit wohl ein sehr gelungenes Ergebnis zu erlangen.

Tennis-Vereinsverbandsspiele in Halle

A. L. C. — B. f. L. und S. C. S. — T. Cl. Weiskensels

Am Sonntagsspieltage fanden in Halle die ersten Tennis-Vereinsverbandsspiele der Halle'schen Tennisvereine statt. Auf dem Wälden des S. f. L. C. am Sandbanger liegt der Platzhalter S. f. L. C. II. über S. C. II. mit 10:0 Punkten, 20:21 Sätzen und 24:22 Spielen. Wie die Sandbanger zeigt, sind sich die Mannschaften ebenfalls. Bei den Herren sind die Herren Spieler, beim S. C. II. die Damen. Wir hoffen die Ergebnisse folgen. In erster Stelle ist der Gastmann.

Herren-Einzelspiele: 15 Punkte, 4:11 Spiele, 52:50 Spiele; Dr. Schärke: Rahnfeldt 1:6, 4:8; Fischer: Kaiser 2:6, 4:8; Spielmann: Dr. Wadwig 3:6, 6:4, 7:5; Bedstein: Seimwanger 3:6, 6:3, 2:6; Dr. Schade: Jungblut 3:7, 1:6; Hillenbrunn: Runge 0:6, 6:1.
Damen-Einzelspiele: 8:1 P., 6:8 S., 44:28 Sp.; Dr. Schärke: Fel. Thal 3:6, 0:6; Fel. Mühl: Fel. Wartenberg 7:5, 0:2; Fel. Weidenborn: Fel. Wadwig 7:5, 0:1; Fel. Knode: Fel. Weisse 6:4, 8:6, 6:3.
Herren-Doppelspiele: 12 P., 2:5 S., 44:49 Sp.; Fischer, Albrecht, Wadwig, Seimwanger 0:6, 4:4; Dr. Schärke: Dr. Schade, Kaiser, Jungblut 4:6, 4:8; Bedstein, Hillenbrunn: Dr. Wadwig, Runge 6:1, 1:6, 6:2.
Damen-Doppelspiele: 1:1 P., 2:3 S., 19:15 Sp.; Dr. Schärke, Fel. Mühl: Fel. Thal, Fel. Wartenberg 3:6, 4:6; Fel. Weidenborn, Fel. Knode: Fel. Wadwig, Fel. Weisse 6:2, 6:1.

Damen- und Herren-Doppelspiele: 8:1 P., 5:9 S., 52:49 Sp.; Fel. Mühl, Fischer: Fel. Thal, Rahnfeldt 6:4, 4:8; Dr. Schärke: Fel. Wartenberg, Seimwanger 0:6, 4:4, 0:7; Fel. Weidenborn, Albrecht: Fel. Wadwig, Kaiser 6:2, 6:3; Fel. Knode, Bedstein: Fel. Weisse, Jungblut 6:4, 2:6, 6:6, von A. L. C.

Auf dem Wälden des Tennis-V. Godes-Clubs auf der Weiskensels fand ein Tischtennis-Turnier zwischen S. C. S. f. L. C. II. und Weiskensels 18:4 P., 29:10 S., 217:52 Sp. Das Ergebnis wäre noch größer für den S. C. S. f. L. C. II. gewesen, wenn nicht die halle'schen Damen teilnahme verweigert hätten. Es scheint da etwas an Training zu fehlen.
Herren-Einzelspiele: 15 P., 2:1 S., 47:74 Sp.; Dr. Schärke: Alex. Schneider 8:6, 4:6; Friedel von Gramm 4:6, 3:6; Dr. Geiger-Niederer 1:6, 3:6; Gitter: Queter 1:6, 3:6; Dr. Schade: Meier 6:8, 3:6; Wenzel: Meier 6:8, 4:6, 6:3.
Damen-Einzelspiele: 2:2 P., 4:5 S., 47:40 Sp.; Fel. Maria Rammel: Fel. Knode 6:2, 6:3; Fel. Wogt: Fel. von Strohe 3:6, 1:6; Fel. Seimwanger: Fel. Weisse 12:10, 4:6, 6:3; Fel. Müller-Gieser: Fel. Weisse 6:8, 3:6.
Herren-Doppelspiele: 0:3 P., 2:6 S., 23:44 Sp.; Dr. Schärke, Friedel: Queter, von Gramm 6:4, 2:6, 0:6; Dr. Geiger, Gitter: Alex. Schneider, Rahnfeldt 3:6, 6:4, 2:6, 0:1; Gitter, Wenzel: Meier 1:6, 3:6.
Damen- und Herren-Doppelspiele: 1:3 P., 2:7 S., 25:50 Sp.; Fel. Rammel, Dr. Geiger: Fel. Knode, Queter 4:6, 3:6; Fel. Wogt, Friedel: Fel. von Strohe, Meier 6:2, 2:6; Fel. Seimwanger, Dr. Weiser: Fel. Weisse, Schneider 6:7, 4:6; Fel. Gitter, Gitter: Fel. Weisse, von Gramm 2:6, 6:4, 6:3.

Davis-Pokal

Deutschland — Spanien 2:0

Auf dem Wälden des Berliner Tischtennisclubs (Thüringer Allee) nahm am Sonntagsspieltage die Davis-Pokal-Deutsche Deutschland-Spanien mit den beiden Einzelspielen Prens — Sindreu und Woldenhauer — Plaquer

Fußball im Eibe-Gaue (S. L.)

Die Rüstspiele der Weiskensels kommen für die Gruppe Süd (Wm. 1877 Ackerleben, Zulp. V. Stahfurt, Turnklub Stahfurt) um 9 Uhr in Stahfurt zur Entscheidung. Im Vorwettbewerb kämpfen zu gleicher Zeit in Schönebeck die Turnerclubs und die Wälden von Schönebeck und Bad Salzungen. Weiskensels dürfte die Turnerclubs Schönebeck werden. Im Frauenfußball wird der Turnklub Stahfurt als sicherer Sieger erwartet. Die Turner über 35 Jahre spielen ebenfalls in Stahfurt.
Die Trommelballspiele finden in Bad Salzungen statt. Die A.-B. und Jugendclubs für Fußball tragen ihre Rüstspiele beizweitsweise, und zwar in Ackerleben und Schönebeck aus. Nur die Trommelball-Mannschaft spielt in Stahfurt. Damit werden die Spiele am Sonntag ebenfalls des Bezirksfestes in Eibeleben am 3. Juni erledigt werden kann.

Ostderby in Merseburg

Im Gesellschaftsspiel fanden sich die Ostgaue S. f. L. C. und Ost Merseburg gegenüber und lieferten sich ein glattes und faies Spiel. Der S. f. L. C. lag zu Ostzeit 2:1 in Führung und gewann infolge einer besseren Welterleistung bis zum 3:1. Beide Mannschaften hatten zwei Mann als Ersatz eingewechselt. Weiße leitete torrett.

Kurze Sportklub

Das Termin des Tischtennis für die Deutsche Schwergewichts-Meisterschaft zwischen Ludwig Gammann und Franz Diener in der Dortmunder Weiskensels kommt der 8. Juni, 9. bis 10. Juni in Weiskensels.

Gibb Daniels — Grant Moody tragen am 4. Juni in London einen Meisterschaft um die von Daniels zu verteidigende englische Schwergewichts-Meisterschaft aus. Beim gleichen Anlaß findet die Europameister C. u. b. r. in, Italien gegen Corbett kämpfen, ferner Ireland gegen Harby (Wittelgenid), Johann Hill gegen Steubon Ireland (Schwergewicht).

Deutschlands olympische Sprinterstaffeln werden neben die Staffel I in der Zusammenstellung Lammer werden: Dr. Wismann — Gouber — Runge nach dem Start am 20. Mai in Düsseldorf noch am 2. Juni in Hamburg, am 3. Juni in Berlin und am 24. Juni in Dortmund; die Staffel II Salz — Gortz — Wader — Wöllner am 10. Juni in Halle und am 17. Juni in Dresden.

Der Reichstischtennis-Verbandskampf Frankreich — Italien — Schweiz findet nunmehr ebenfalls am 10. Juni in Paris in Stadion Colombes statt.

Die Watson-Gishoch-Mannschaft, die kanadische Universitäts-Mannschaft Paris, gewann den Allan-Royal-Watson in Berlin — wie in Wien — in guter Erinnerung; sein außerordentliches Können reizt immer wieder Verwunderung hervor.

Ein neuer Weltrekord-Schwimmer soll in Honolulu entdeckt worden sein: ein Schwimmer namens Erabe, schwamm, wie gemeldet wird, 1000 Meter freistil in 13:34 (offizieller Rekord Irene Wozg 13:42).

Jad Dempsch, der Erweiterteiter im Schwergewicht, soll demnächst in einem Zweikampf in Newport gegen seinen Gegner aufzutreten.

Hindenburg und die Leibesübungen

Männer . . . und keine Soldaten

Der amerikanische Journalist George Schuster wird nach in Berlin Gelegenheit, mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg und Dr. Lohmann über Deutschlands pflichtmäßige Pflege und Unterhaltung der Leibesübungen zu sprechen.

Der Reichspräsident, der ja bekannt dafür ist, daß er für die Leibesübungen sehr viel übrig hat — er ist auch sonst ein großer Sportfreund, das beweisen u. a. seine Besuche des Hindenburg-Jagdreviers in Hannover — wies bei der Unterredung darauf hin, daß es gelte, die Verhältnisse, die der Krieg Deutschland beigebracht hat, wieder auszugleichen. Der einzige Weg dazu sei eine gründliche Pflege der Leibesübungen. Die Deutschen seien die ersten gewesen, die eine Pflichtenverleugung gegen Unfall, Krankheit und Invalidität eingeführt hätten, jetzt seien sie die ersten auf der Welt, die die Leibesübungen zur Staatsangelegenheit machen. Sie müssen ganze Männer heranbilden und keine Soldaten, ein Volk und keine Armeen. Deutschland gebe nicht darauf aus, Krieg zu führen, sondern wolle seine Widerstandskraft durch die Leibesübungen stärken. Dr. Lohmann sei der Mann, der die Aufgabe erhalten habe, aus dem Deutschen ein Volk der Turner und Sportler zu machen.

Und als sich dann der Amerikaner mit dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen unterhielt, sagte Hindenburg: Wir streben nach einer allgemeinen Ausübung des Sports. Meine Erfahrungen im Jahre haben gelehrt, daß Heilungsmaßnahmen zur Quelle der Schwachheit als der Kraft sein können.

Dr. Lohmann beendete die Unterredung: Sport vereint unser Volk. Im Sport wird die politische Einseitigkeit beseitigt. Und schließlich ist der Sport das beste Mittel, die Völker einander näherzubringen.

Deutschland wird im Davis-Pokalspiel der zweiten Runde gegen Spanien auf den Plätzen des Berliner Schlittschuh-Clubs (17. bis 19. Mai) mit Moldenbauer und Brenn in den Einzelspielen sowie Bergmann-Kleinbrodt im Doppelspiel antreten. Spanien führt sich auf Plaque, Sindru, Morales und Zarrella als Kapitän.

Jugendstück bei der Olympia

Wir erfahren, daß zu den vom Mai bis August 1928 in Amsterdam stattfindenden internationalen Spielen nicht nur eine große Anzahl altlich beteiligter junger Mädchen erwartet wird, sondern auch eine Menge von jungen Mädchen, die sich in Amsterdam oder Umgebung eine Stelle besorgen für die Dauer der Olympischen Spiele. Es wird uns von dem holländischen Jungmädcherverband mitgeteilt, daß auf Grund früherer Erfahrungen die Befürchtung besteht, daß die Mädchen gewisse sittlichen Gefahren ausgesetzt sind. Um sie nach Möglichkeit zu schützen und ihnen den Aufenthalt möglichst angenehm und billig zu gestalten, hat sich ein Komitee gebildet, das für die Dauer der Olympischen Spiele den jungen Mädchen eine Unterkunft befragen wird.

Die jungen Mädchen wollen sich bei der Ankunft wenden an „Het Verbond der Jongvrouwen“, Mittelweg 123, Amsterdam; Telefon 26250. — Es wird uns ferner mitgeteilt, daß die Unterkunftsstellen folgendermaßen verteilt sind: Tagespreis für Unterentmen und volle Verpflegung (drei Mahlzeiten) etwa 3,50 fl.; Logis und Frühstück 1,75 fl.; zweites Frühstück (kann mitgenommen werden) 0,75 fl.; warmes Mittagessen 1 fl.

Die nächsten Turnschul-Lehrgänge

Die Unterbringungs-Möglichkeiten in der Turnschule der Deutschen Turnervereine sind jetzt so verbessert worden, daß jeweils bis zu 50 Teilnehmer zugelassen werden können, in besonderen Fällen noch mehr. Für den Rest des Jahres sind noch folgende Lehrgänge geplant:
Lehrgang für Vorturnerinnen 29. Mai bis 9. Juni;
Lehrgang für Vorturnerinnen 11.—23. Juni;
Lehrgang für auslanddeutsche Turner 2.—20. Juli;
Lehrgang für auslanddeutsche Turnerjungen 9.—20. Juli;
Lehrgang für Schwimmturner 13.—25. August;
Lehrgang für Vereinstrainer und Vorturner 13.—16. September;

Schule oder innerhalb eines ausgeleiteten Verkehrsbereiches zu betreiben, so daß das Verlangen nach sportlicher Betätigung auf eigene Faust und Gefahr abgeschwächt und eingegränzt wird.

Schwimmländerkampf Frankreich-Deutschland

Der I. Vizepräsident E. S. 02 veröffentlicht die Ausschreibung zum Schwimmländerkampf Frankreich-Deutschland am 10. Juni im Wasserfeststadion. Der Länderkampf, der einen Wädtkampf darstellt — die erste Begegnung zu Beginn des Jahres in Paris endete unentschieden — besteht aus der 4x200 Meter Freistil-Länderstaffel und dem Wasserballspiel. Ferner sind folgende Wettkämpfe ausgeschrieben: 200 Meter Herren-Swift, Damen-Hüpfspringen, 3x100 Meter Junior-Freistilstaffel, 100 Meter Freistilschwimmen für 2. Semester, Herren-Hüpfspringen, 4x100 Meter Herren-Swiftstaffel für R. o. B., 100 Meter Freistil, 400 Meter Herren-Swift.

Hochschundestag am 24. Juni

Der am 24. Juni in Dresden stattfindende ordentliche Tagung des Deutschen Hochschundes liegt folgende vorläufige Tagesordnung vor: Verlesung des Bundesvorsitzenden, des Schmeibers, der Arbeitsausschüsse, der Massenpreiser, Entlassung des alten Präsidiums und des alten Bundesausschusses, Wahlen, Anträge auf Veränderung der Statuten, Erörterung von Anträgen und Beschlußfassung über dieselben. Am 22. Juni findet eine Sitzung des Bundespräsidiums, am 23. eine Sitzung des Bundes-Ausschusses statt.

Schmelza nach Amerika unterwegs

Mar Schmelza, der deutsche und Europameister im Hallschwimmen, hat sich zusammen mit seinem Manager Hilow Freitag nach 11½ Uhr auf dem Dampfer „Newport“ nach New York eingeschifft. Europameister Mar Schmelza hat die ehrenvolle Aufgabe erhalten, beim Weltmeisterschaftsspiel zwischen London und Gene Tunnen mit Urban das zweite Haupttreffen des Tages zu betreiben (am 28. Juni). 6000 Dollar sind dem Europameister für sein erstes Auftreten in Amerika gewährt worden. Schmelza wird sich wohl kaum die allseitigen Anträge ergehen lassen, ihm doch Gelegenheit gegeben, sich gleich einer reichen Publikumsmenge vorzustellen.

Jugendleiter-Lehrgänge der DSB.

Die Deutsche Sportbehörde für Leibesübungen veranstaltet mit Unterstützung des Reichlichen Volkswohlfahrtsministeriums vom 8.—14. Juli und vom 13.—25. August in den Deutschen Stadion, bzw. im Sportforum in Berlin, zwei Jugendleiter-Lehrgänge, zu denen je 60 Teilnehmer zugelassen werden.

Der Jugend-Spieltag am 24. Juni

Der Jugend-Spieltag der Deutschen Sportbehörde und des Deutschen Fußball-Bundes am 24. Juni soll hauptsächlich ein Tag der Jugend, aber auch der Eltern selber sein, was ihre Jugend gelernt hat, was Sinn und Ziel der Bewegung ist und ob Ziel und Weg nicht gleichermäßen ihre volle Zustimmung finden. Beide Verbände stellen für die Sieger eigene Wimpel zur Verfügung.

Zielfernfahrt nach Bad Kösen

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub, Gau III, Reubin Sachsen-Anhalt, veranstaltet am Sonntag, den 5. August, im Rahmen der 5. Bad Kösen Sportwoche eine Zielfernfahrt nach Bad Kösen sowie ein Geschicklichkeitsfahren auf dem Sportplatz. Die Preisverteilung findet ebenfalls gelegentlich einer gesellschaftlichen Beerdigung im Kurpark „Ruhiger Ritters“ statt.

Sachsenfahrt 1928. Der Gau XI des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs veranstaltet die diesjährige Sachsenfahrt in den Tagen vom 9. bis 12. Juni in folgenden vier Etappen: Dresden—Leipzig—Merseburg—Auffhäuser—Wronau (283 Kilometer) — Goslar—Bad Harzburg—Bernigrode—Blinigerode—Wreden (120 Kilometer) — Varnburg—Völkrode—Quelbühl—Zahle—Waldforst (190 Kilometer) — Trebnitz—Teitzberg—Sangerhausen—Leipzig—Witten (280 Kilometer).

Schon das Jungwild!

Woh! Ah! auf Hunde und Raue, nehmt selbst Rücksicht. Die Jagd und Brutzeit des Wildes beginnt, Gleichgültig beginnt auch die Zeit, daß Jung und Alt die Ernte verläßt, um in Gottes freier Natur auf Wanderwegen, Spagiergängen Erholung zu suchen. Gerne sei dieses jedermann gerne! Aber jedem Wanderer ermahnt die ernste Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß unser Wildbestand darunter nicht zu leiden hat.

Die größte Gefahr für alles Jungwild und die Gelege aller Waidenruten sind unheimliche Hunde. Keine Jagd, es der Welcher immer zu merken braucht, rufen diese Hunde ungemessene Schäden an. Nicht zu vor ihnen sicher! Das letzte Jungwild wird ebenso gewirrt wie das frisch gelegte, das Gelege der Fohlenheime ist ebenso bedroht, wie das der Berden und anderer Jungvögel. Es gibt keinen Hund, der unheimlicher ist als der Waidenrute; der Hund ist ein Waidenrute, das sollte jeder Hundehalter bedenken. Gerade jetzt kurze Hunde nicht frei umherlaufen, kaltet sie nicht bei euch, oder nehmt sie an die Leine! Besonders sei dieses den Wandervogeln gesagt, die vielfach ihre Hunde zur Fohlenzeit mit hinausnehmen und beim Föhnen oder Jagd gar nicht in der Lage sind, die Hunde loszulassen. Welche Menge Jungwild alljährlich durch unheimliche Hunde vernichtet werden, weiß der Rote im allgemeinen nicht. Der Jäger aber, der unter großen Kosten seinen Wildbestand zu erhalten will, muß dieses nur allzudeer kennen. Nehmt Rücksicht auf unser Wild! Es ist ein wertvolles Gut der gesamten deutschen Nation, ein Gut, auf dessen Erhaltung jedermann Interesse haben sollte.

Dasselbe, was für die Hunde gesagt ist, gilt auch für die Raue: Sie sind die geborenen Feinde der Waidenrute. Sie fressen die Waidenruten ab, bevor sie zu großen Schaden anrichten können. Sie sind für die Waidenrute nutzlos, gehören aber zu den schmerzlichen Schädlingen unserer Wildbahnen. Am liebsten ist darauf zu bestehen, daß der Jagdberechtigte wildernde Hunde und Raue töten darf.

Schließlich noch eine Bitte an alle Wanderer und Spagiergänger: Weidet die Waidenruten! Sie sind die Waidenrute unseres Wildes, und ihre Erhaltung ist die Pflicht aller, die unser Wild lieben. Der Wanderer kann und soll aus solchen Erhaltung der schönen Natur haben, aber er kann dabei sehr wohl Rücksicht nehmen auf den Wildbestand und unsere Vogelwelt. Wanderer, schon das Jungwild!

Turner und Sportler!

Geh Du morgen auf den Spielplatz gehst, genüge Deiner Wahlpflicht!

Wählen ist Dienst am Vaterland!

Sport-Literatur

Eine Revue der Sommer Sports muß man das Maßwort an „Sport und Sonne“ bezeichnen, das reichhaltig in Wort und Bild wie immer, jeden Geschmack etwas bietet. Natürlich haben jetzt neben Fußball, Rugby, Athletik, Wandern, die Wasserball, Rudern und Schwimmen im Vordergrund, um zu mehr, als auf diesen beiden Gebieten uns langjährige Olympiavorstellungen eingestellt haben. Ein mit großen Wertversprechungen präpariertes Preisversteigert liegt der Leser raten, wer bei den Olympischen Spielen liegt. Aufträge über die englische und amerikanische Beteiligung in Amsterdam geben einen Vorgeschmack, was die glücklichen Genüsse der ausseren Kanonen an den Start bringen. Eine Reihe der besten Amerikaner werden im Bild gebracht. Auch hat man von den Fortschritten in Deutschland aus der Feder des Reichstrainers.

Zwei Aufträge sind dem Automobilsport gewidmet, insbesondere dem aufstrebenden Dames, die immer mehr in Erscheinung tritt. Die bekannte Verlegerin Miss von Woch schreibt vom Sport der Kamera, Golf und Tennis bilden in „Sport und Sonne“ ihre händige Arbeit. Einige Worte und ausgezeichnete Bilder sprechen für die Schönheit und Eleganz dieser Spiele. Auch das Tennis, besonders die Damen-Tennis, kommen zu Wort. Land, See und Leben in Australien, Bilder von der Naturisten See, eine ideale Aufnahme von Southampton, Polo und sonstige Photos geben dem Sport die Abrundung. Die Bilder sind diesmal mit Gedicht ausgedrückt und versehen das Auge des verwöhntensten Fotoverliebten und erfahrenen 1. Markt, zu haben dem Zeitungs- und Buchhändler.

Training englischer Kanalarbeiter



Unser Bild zeigt zwei englische Kanalarbeiter bei Fortbildung eines Kanalarbeiters, das zu den Aufgaben bei einem Wettbewerb gehört.

Der Sieger im Targa-Florio-Rennen



dem flachsten Automobilrennen auf der Rabonico-Mundstrecke auf Sicilien, das vor kurzem zum 19. Male zum Austrag kam, war der Franzose Albert Divo (links), der die 324 Kilometer lange Strecke auf Bugatti in einer Zeit von 2:56:35 zurücklegte.

Lehrgang für Vereinstrainer 17.—22. September;
Lehrgang für Leiterinnen in Hindenburg 1.—13. Oktober;
Fortbildungslerngang für Vereinstrainer und Vorturner 22. Oktober bis 8. November;
Lehrgang für Turnwart und Vorturner ländlicher Vereine 12.—24. November.

Der olympische Fünfkampf

Die einzelnen Lehrgänge des olympischen Fünfkampfes werden in Amsterdam am folgenden Tagen durchgeführt:

- 31. Juli: Schwimmen (30 Schwimmer in 4 Serien von je 12 Winteln oder Moslerstaffeln, Scheitelfestsetzung 25 Meter).
- 1. August: 300 Meter Schwimmen;
- 2. August: Degenfechten;
- 3. August: 400 Meter Lauf in Hindenburg;
- 5. August: Reiten (500 Meter in Amsterdore).

Heber Ingrid'sfälle beim Fußballspiel

Es kann und soll nicht bestritten werden, daß beim Fußballspiel, wie beim Sport überhaupt, ein und wieder Ingrid'sfälle eintreten, in einigen Fällen sogar schwerer Art. Derartige unbillige Zwischenfälle werden nie ganz ausgeschlossen sein.

Es muß aber aus einmal darauf hingewiesen werden, daß bei weitem nicht alle Ingrid'sfälle, die sich beim Fußballspiel ereignen, auf das Spiel selbst als Ursache zurückzuführen sind, sondern teilweise aus durch irgendwelche besonderen äußeren Umständen und Einwirkungen herbeigeführt werden, so daß sie der jeder anderen Vermeidung als beim Fußballspiel ebenfalls eintreten können. Als treffendes Beispiel in dieser Hinsicht ist eine kürzlich stattgefundene Angelegenheit, in der ein Ingrid'sfall (darüber) ein 13-jähriger Junge beim Fußballspiel zu Fall kam, wobei sich ein scharfes Messer, das er bei sich trug, in seine Brust bohrte und seinen Tod herbeiführte. In diesem Falle kann die Ursache des tragischen Ausgangs natürlich nicht dem Fußballspiel zur Last gelegt werden, sondern ist auf das unbedachte Verhalten des Jungen zurückzuführen, das der Mutter beim Spielen bei sich behielt.

Der Vorfall gibt aber Veranlassung zu dem Hinweis, wie nötig es ist, das Fußballspiel und überhaupt die sportliche Betätigung auch der Kinder unter der Aufsicht der Aufsicht zu nehmen und in geeigneter Weise zu leiten. Das kann aber am besten dadurch geschehen, wenn ihnen ausreichende Gelegenheit gegeben ist, den Sport unter Leitung der

Wachstunde, prima Qualität, Hochstudschärzen, Marktaschen : Gummi-Bieder, Gr. Steinstr., Nähe Markt

Der Deutschnationale

Wahlzeitung der Deutschnationalen Volkspartei

herausgegeben vom Landesverband Halle-Meeseburg der Deutschnationalen Volkspartei

Halle (Saale), Sonnabend, den 19. Mai 1928

1928

Was ist Pazifismus?

Paranoia ist ein Gedansdruck der Strengheit und bedeutet eine besondere Art Verzerrtheit, welche sich vom gewöhnlichen Bildnis dadurch unterscheidet, daß sie von den meisten Menschen nicht erkannt wird. Paranoia heißt: der Widersinn. Jedoch, — nicht jeder Pazifismus ist Paranoia.

Es gibt auch einen gelunden Pazifismus. Es ist derjenige, der das Recht und den Frieden will und auch durchsetzt: der Beschützer-Pazifismus. Er ist das — wenn nötig — mit den Waffen, — aber ein bewaffneter Pazifismus. Zwei gleich bewaffnete Länder halten Frieden. Die eine Kugel hält die andere im Lauf. Solange die Völker gleichmäßig Kriegsschiffe bauen, bleibt der Friede erhalten. Unter dem Schutz solchen Friedens haben wir jahrelang gelebt.

Nun aber die krankhaften Formen des Pazifismus. Erste Stufe: der defaitistische Pazifismus, welcher dem eigenen Volk die Waife nimmt, um sie den anderen einzusam zu lassen, welchem es auch Absichten des eigenen Volkes antommt, nicht auf die Abfertigung überlassen.

Dieser defaitistische Pazifismus ist der schlimmste Kriegsstifter, den es gibt. Der Zustand des deutschen Volkes als eines unabweisbar nahenden inmitten schwer bewaffneter ist die härteste Kriegsverurteilung und Kriegsankündigung, die es geben kann. Der ungeschichtete Name in der Mitte von Europa steht geradezu die Kriegsglocke zu sich herein. Deutschland ist nun dem mit Schwand ohne Feuerwehr Inmitten von neidischen Gemetern, die mit dem Feuer spielen und die unglücklichen Nachbar zerstören und am machen wollen, um ihn noch mehr Äcker zu nehmen.

Deutschland wird notwendigerweise bei jedem Konflikt zum Kriegsschauplatz. Es ist der Zustand der Welt des Dreißigjährigen Krieges wiederhergestellt, wo alle europäischen Völker in Deutschland Krieg führen durften, während ihre Länder sich im Frieden erhalten.

Der einzige Schutz gegen Unrecht ist heute die Macht, daß Deutschland's Wehrwille, so weit wie er verschwand, wieder erwasden könnte. Welche gibt es auch Mächte in Europa, welche widerstehen, daß ein wehrhaftes Deutschland möglich hat wieder erstehe, damit man mit ihm nicht machen könne. So denkt vielleicht alle Welt. Aber auch er fällt es für richtig, daß auf der Wehrlosigkeit herumzutampeln, damit sie endlich erwasde und wieder wehrhaft werde.

Der defaitistische Pazifismus bestimmt heute auch den Einfluß großer Parteien unsere Außenpolitik. Er ist das Gegenteil von wirksamem Pazifismus. Darin liegt die Paranoia, der Widersinn, — und Unfinn.

Aber dieser defaitistische Pazifismus hat noch besonders infame innere Gründe. Die defaitistischen Parteien regieren Deutschland seit 1918. Sie liegen im Sattel; aber weil sie schlechte Meister sind, so sind sie sehr einander, daß der Denksatz Deutschland hat den besten Gang geht und vor dem fremden Weltische Partei hat, denn wenn er frei wäre, so würden sie nicht lange im Sattel bleiben.

Damit kommen wir zu der zweiten Stufe des pazifistischen Paranoia oder Verzerrtheit. Diese Pazifisten sind nämlich friedliebend nach außen; Frieden um jeden Preis, auch wenn erkauf mit Unfrieden, Unfreiheit, Unrecht, Feindschaft, Verleumdungen.

Dagegen nach innen diese Pazifisten sind nicht den Frieden, den Schutz des schwebenden Rechtes, — sondern den Klassenkampf, den Unfrieden, die Vergewaltigung des alten Rechtes, die Schaffung eines neuen. Sie bewaffnen sich, sie brauen auch die Waffen, — aber nur im Inneren.

Das sind die revolutionären Pazifisten. Sie führen: Wie wieder Krieg; — und mit dem nächsten Niemand führen sie: Revolution (das ist Bürgerkrieg).

Der sogenannte imperialistische Krieg, das ist der Krieg zwischen zwei Reichen, geht immer nach in gewissen Formen des Rechtes vor sich. Er ist nicht nur die wehrfähige Mannhaftigkeit. Dagegen der Bürgerkrieg, wie zum Beispiel in Rußland, zerlegt das Dreifache an Menschenleben und unglückliche Frauen und Kinder. Das ist die dritte Form der pazifistischen Paranoia oder Verzerrtheit.

Die dritte Form dieser Paranoia oder Verzerrtheit riefte sich gegen die Natur selbst. Die Natur hat es nun einmal so eingerichtet, daß männliche Jugend Kraft an der Wehrfähigkeit, an Kampf und Krieg hat. Die Natur selbst will es so; sie hat dem männlichen Tier die Pflicht der Verteidigung für das Muttertier und für die junge Brut auferlegt. Es ist das ein Ausgleich

Der Nichtwähler!



Nus dem „Stadterblatt“ Nr. 20.

Du wählst nicht??

Wollt dir der Parlamentarismus verbohrt ist, weil du die Parteimehrheit verachtet, weil du die Politik nicht magst?

Glaubst du, die Politik ginge sich nichts an?

Glaubst du mit Schlafen, mit dem Händchen in den Schoß, Regieren die Dinge zu ändern?

Politik, Parlamentarismus, Parteien schaffen den Staat und seine Gesetze, die

Ihr DICH und Deine Familie bindend sind,

Sie entscheiden über die ideale und materielle Zukunft deiner Familie, deiner Kinder. Bist du das gleichgültig?

Du kannst dich für keine Partei entschließen und sagst, eine sei so wenig wert wie die andere. Im parlamentarischen System müssen Parteien sein. Einer allein ist machtlos im politischen Kampf. In unserem parlamentarischen System entscheidet nur die Zahl, die Masse, die Mehrheit.

Wenn du schläfst und der Wollsturne fern bleibst, dann wirst du nicht gefragt, dann gehst es nicht nach deinem Willen, nach deinen Wünschen, sondern nach dem Willen der Mächtigen, die du indirekt unterstützest.

Wer kämpfen und etwas erreichen will, muß kämpfen mit denen zusammen, die die gleiche Überzeugung, die gleichen Ziele haben. In den Parteien sind politische Gleichdenkende zusammenschlossen; nur durch Parteien kann im parlamentarischen System der politische Kampf geführt werden.

Für eine Partei mußt Du DICH also entscheiden,

wenn du erreichen willst, daß nach deinem Willen regiert wird.

wäre jetzt gleichbedeutend mit erneuter Selbstauflage gegenüber Frankreich, mit Unterwerfung unter das System Poincaré. Eine starke Rechtsregierung aber würde Frankreich zu erkennen geben, daß die Zeit des freihandels Spiels mit Deutschland, mit der Ruhe und Sicherheit Europas und der Welt endgültig vorüber ist.

Welche Partei? Die deine Interessen in erster Linie wahrnimmt? O nein! Es gibt in einem Staate keine Sonderinteressen. Das Allgemeinwohl ist ausschlaggebend. Der Baum kann nur gedeihen, wenn alle Zweige blühen. Beherzige:

Du liegst dem Vaterland, willst es wieder frei, stark und groß sehen. Darum mußt du wählen!

Erst die Nation — dann die Person; Erst das Land — dann der Stand! Gib deine Stimme keiner Splitterpartei, sie alle sind auf Sonderinteressen aufgebaut.

Willst du, daß deine Kinder im christlichen Geiste, zu Gehorsam, Ehrfurcht und Pflichtgefühl erzogen werden, dann wähle nicht die Sozialdemokratie oder die Kommunisten, die Parteien der Religionsjünger. Wilhelm Engels, ein Freund Marx', sprach den programmatischen Satz: „Wir haben der Religion und den religiösen Vorstellungen ein für allemal den Krieg erklärt.“

Wenn du wählen willst, blide zuerst auf das feindliche Ausland. Das französische Volk wählte Poincaré, den Mann des Krieges, der Garantien der Aufrichtigkeit. Wie soll nun dem gegenüber das deutsche Volk wählen? Die Antwort gibt dir indirekt das Pariser „Journal des Debats“, das im September 1923 über Deutschland schrieb:

Wenn du wählen sollst? Nur die Partei, die folgendes will: Einigkeit und nationalen Stolz, sozialen Frieden statt Klassenhaß, christliche Weltanschauung statt Materialismus. Bist du durchdrungen von dieser christlichen, sozialen und nationalen Gesinnung? Dann wähle am Sonntag die

„Stimmen wir uns auf jene Elemente der Linken, die Cuno gezwungen haben, zurückzutreten und die selbstig anständig die Politik der Sinirichtung durchzuführen werden.“

Wählst du Links, bist du mit der Henker des deutschen Volkes. Eine Linkeregierung

Deutschnationale Volkspartei Liste 2

Nur in Freiheit, Gerechtigkeit, Ordnung und völliger Macht liegt eine glückliche Zukunft Deutschlands und des einzelnen.

Darum ist der Wahltag ein Schicksalstag!

daß, daß die Gefahr der Mutterhaft und die Mühe und Arbeit der Mutterhaft ihm abgenommen ist. Es gibt zweierlei Schicksalstiefen: eine für den Mann und eine für die Frau. Es verbilten auch mehr Frauen auf dem letzteren, als junge Männer auf dem ersteren.

Darum ist es Ehrenfache für die männliche Jugend, sich für den Kampf zu stellen, wenn die Nation, das heißt die Geburt, es verlangt. Auch die jungen Weibchen werden so viel Ehrgefühl haben zu wissen, daß sie zum Abschied da sind und nicht die Riden und die Kien.

Dieser natürlichen Kriegereiz der männlichen Jugend, den das Leben befehligt, daß der Pazifist und verabscheut ihn, und verurteilt ihn als unethisch und unmoral, obwohl er doch die höchste Ehre und der höchste Sozialismus ist.

Es ist eine Legende, welche erzählt: Als der Heiland das Gedicht vom barmherzigen Samariter erzählt hatte, trat aus der Menge der Zuhörer ein junger germanischer Soldat an ihn heran und fragte:

„Meister, — wenn ich nun etwas eher hinzukomme und die Räuber noch finde, ehe sie die Verletzten halb totgeschlagen haben, darf ich sie dann verzeihen?“

Der Meister antwortete:

„Du sollst es.“

„Meister, — wenn sie in der Ueberzahl sind und Waffen haben, darf ich sie mit meinen Waffen erschlagen, um den Ueberfallenen zu retten?“

Der Meister antwortete:

„Du sollst es, und ich segne deine Waffen, wenn du sie nur zum Schutz gegen das Unrecht gebrauchst.“

Wer Krieg und Waffen und den wehrfähigen Geist der männlichen Jugend verabscheut und daß, der hagt das Leben selber.

Das ist der sterilisierte Pazifismus. Er macht das Leben und die Nation fertig und verurteilt sie zum langamen Tode.

Da nun einmal die Unseligkeit der Schlechter gegeben ist, und das Weib weiter in Gefahr geben muß und bluten muß, um das Leben zu erhalten, während der junge Deutschnationale und Pazifist als Genießer sich der Gefahr entschließt, so entsteht eine Umwertung aller Werte in Bezug auf Mann und Weib und Kind.

Entweder die Nation beschließt durch einen Reichstagsbescheid, daß von nun an die Gefahr des Kinderkriegs zwischen Männern und Weibern geteilt wird, oder: Das Leben kommt zum Stillstand.

Das letztere erleben wir schon, wenigstens an einem Teil der Nation, welcher sich selbst zum Sterben verurteilt. So endet die pazifistische Paranoia. Sie ist bedauerlich, wie der Mediziner sagt: Das heißt, sie muß notwendigerweise zum Tode führen.

Da sie aber nur eine Degenerationserkrankung an einem Teil des Volkes ist und niemals das ganze Volk ergreift, so wird sie wieder verschwinden. Das gesunde Leben selber ist es, welches sie umrotet.

Dann wird der gesunde Pazifismus wieder zu Ehren kommen: derjenige, welcher wirklich das Recht schützt und den Frieden sichert. Das ist der Pazifismus der Wehrhaftigkeit.

Eine Ermahnung an Redner und Journalisten.

Tretet nicht ja zahlreich als Lehrer an, mehr Bräuer, und bedenk, daß wir (Lehrer) eine größere Verantwortung haben (als andere)! Wir alle sehen ja in vielen Dingen. Wer sich beim Reden nicht verhält, der ist ein geistlich reifer Mann und vermag (außer der Junge) auch den ganzen Leib im Zaume zu halten. Wegen wir den Pferden, um sie uns gehoriam zu machen, die Zügel im Maul, so können wir auch ihren ganzen Leib lenken. Ja, die größter und von heiligen Winden bewegte: Schiffe lenkt der Steuermann mit einem ganz kleinen Ruder, wobei er will. So ist auch die Junge nur ein kleines Schiff; aber wie großpraktisch tritt sie auf! Welch großen Wuch kann ein ganz kleines Feuer in Brand setzen! Wird die Junge ist ein Feuer. Sie gibt sich her zum Schmelzen der Ungeerdigkeit. Unter uneren Gliedern ist die Junge, die den ganzen Weib befehlt und logden Weltkreis in Flammen setzt, während sie selbst von der Hölle entzündet wird. Die Kraft aller möglichen Geschöpfe — der vierfüßigen Geschöpfe, und der Vögel, der Schlangen und der Fische — kann der Mensch mit seiner Kraft zähmen und sie auch geistlich. Die Junge aber vermag kein Mensch zu zähmen; sie ist ein unlesbares Weib, unlesliches Giftes. Wir ihr preisen wir den Herr und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach Gottes Willen geschaffen sind. So gehe aus demelien Munde Segen und Fluch hervor:

(Aus dem „Brief des Jakobus“ Kap. 3, Vers 1-10.)

Unsere Kandidaten!

A. Reichstag.

Landwirtschaftsrat Direktor Semeter, Emil Semeter. Landwirtschaftsrat, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Jellen (Elter), Landwirtschaftsrat in Senz, Kreis Schweinitz. Ist geboren am 4. Mai 1880 zu München entstammt einer Beamten- und Bauernfamilie. Nach Erledigung seiner dreijährigen praktischen Lehrzeit, seiner Studienjahre an der Universität in Leipzig sowie der ersten Lehrtätigkeit wurde er im Herbst 1906 von der Landwirtschaftsminister in der Gründung der Landwirtschaftlichen Schule in Jellen beauftragt, deren Direktor er bis zum Herbst 1925 war. Im Herbst 1925 wurde er in der Landwirtschaftlichen Schule in Jellen, Kreis Schweinitz, ernannt.

Durch seine beruflichen Erfolge in den städtischen Kreisen der Provinz allgemein bekannt, hat er nach der Revolution durch seine Bestrebungen, engsten Zusammenklus des Landvolks zu erreichen, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise der Provinz auf sich gezogen. Er wurde Mitglied der Provinz- und Kreislandverbände der Provinz Sachsen, ist Ehrenmitglied der Landesversammlung des Reiches Liebenbergs und Kreislandmitglied des Kreislandverbands Schweinitz. Aus dem Vertrauen der gesamten Landwirtschaft heraus wurde er bei der Reichstagswahl 1920 als Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei zum erstenmal in den Reichstag gewählt und



Bergassessor Bernhard Leopold.

Gelegentlich der Reichstagswahl 1920 wurde er von der Deutschnationalen Volkspartei als Kandidat an zweiter Stelle aufgestellt und gewählt. Seitdem gehört er dem Reichstage an. Seine Tätigkeit erstreckte sich hier auf alle wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen.

Landrat a. D. Dr. jur. Dr. rer. pol. Günther Gerete. Gutsbesitzer in Priefel, Kreisbauernmeister des Kreises Torgau und Bezirksvorsitzender der sächsischen Landverbände der Provinz Sachsen, auf dem Rittergut Gruna, Kreis Delitzsch, geboren. Als Regierungsassessor verwaltete er zunächst die Landratsämter in Klauen und Koritz und wurde dann zum Landrat seines Heimatkreises Torgau gewählt. Nach dreijähriger Tätigkeit als Landrat in den schwierigsten Zeiten der Landwirtschaft und der mittelständischen Wirtschaft wurde er trotz scharfer Widerspruch der ganzen Kreisbevölkerung an die Regierung nach Hannover versetzt.

Bei Kriegsausbruch trat Dr. Gerete sofort als Kriegsfreiwilliger ein und wurde mehrfach schwer verwundet. In den Vaterländischen Verbänden (Stahlhelm, Wehrwolf) war er besonders tätig und war der erste Gauvorsitzende im Gau Elbe-Elster des Wehrwolf.

Schon während seiner aktiven Landratszeit war Dr. Gerete parlamentarisch tätig, zunächst, seit 1919 als designierter Abgeordneter im Provinzialparlament der Provinz Sachsen. Im Mai 1924 wurde er zum erstenmal in den Reichstag gewählt und darauf erneut im Dezember 1924. Er war ständiges Mitglied und später Obmann der Deutschnationalen Reichstagsfraktion im Steueraususschuss und hat besonders während der großen Steuerreform unter dem Reichsfinanzminister von Schlieffen 1925 sehr stark mitgewirkt. Beim Reichsbewertungsausschuss und beim Reichsfinanzauschuss hat er als Berichtsersteller der Ausschüsse energisch für die Interessen der Wirtschaft sich eingesetzt.

B. Preussischer Landtag.

Lehrer Fritzsche. Lehrer Ernst Fritzsche wurde am 29. April 1892 als Sohn des Hofpflegers Theodor Fritzsche in Eisleben geboren. Er besuchte die Präparanda und das Lehrerseminar in Eisleben. Nach bestandener erster Lehrprüfung wurde ihm die Verwaltung der Lehrertelle an der einstufigen Schule in Worsleben, Mansfelder Seetree, im April 1912 übertragen. Von dort meldete er sich nach Ablegung der zweiten Lehrprüfung als Kriegsfreiwilliger zum Seesoldat. Nach kurzer militärischer Ausbildung ging er am 30. Oktober 1914 an die Westfront, wo er bis zu einer letzten



Steuereinkassator Bernhard Heden.



Landrat a. D. Dr. Günther Gerete.

schweren Verwundung im Januar 1918, zuletzt als Leutnant d. R. und Kompanieführer, an der Front kam. Mehrmal wurde er verwundet, darunter zweimal schwer. Die letzte schwere Verwundung, auf einer freiwilligen Offizierspatrouille am 24. Jan. 1918 bei Acheville, machte die Amputation des linken Oberschenkels notwendig. Im Oktober 1918 war er soweit hergestellt, daß er wieder als Lehrer in dem ihm liebgewordenen Wormsleben wirken konnte.

Dem Wahnsinn der Revolution sah er wie gelähmt zu, ohne körperlich imstande zu sein, seine Person auch in dieser Stunde ganz einsetzen zu können. Bald aber war es ihm vergönnt, in der vaterländischen Bewegung für den nationalen Gedanken in vorderer Linie kämpfen zu dürfen. Im Oktober 1925 wählten ihn die mehr denn 4000 Kameraden des Stahlhelms aus Mansfeld zu ihrem Führer.

Steuereinkassator Heden. Steuereinkassator Bernhard Heden ist geboren am 27. November 1880 zu Oberdorfau am Rhein als Sohn eines Landwirts. Er besuchte das Gymnasium und studierte nach Ablegung seines Abiturientenexamens Volkswirtschaft und absolvierte dann die Hochschule für Kommunalverwaltung in Düsseldorf. Seine praktische Ausbildung empfing er in der Stadt- und Landgemeinde zu Linz am Rhein und in Waldmeß sowie während seiner Wirksamkeit als Hilfsarbeiter bei der Zivilverwaltung in Belgien und nach dem Kriege als Hilfsarbeiter beim Magistrat in Willfallen (Westfalen).

Seit Januar 1920 ist Herr Heden als Steuereinkassator des Landrats der Provinz Sachsen in Halle tätig. In welcher Bedeutung er die Steuerabteilung des Provinzial-Landverbands ausbaute und wo er in seiner nunmehr achtjährigen Tätigkeit im Landbau der Provinz Sachsen für die Landwirtschaft unserer engeren und weiteren Heimat schaffte, ist bekannt. Als Mitglied des Steueraususschusses des Reichs-Landverbands und des Wirtschaftsausschusses für Mitteldeutschland sowie als Mitglied des Vorstandes der Betriebs- und Steuerstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbandes wirkt er in Berlin als ehrenamtliches Mitglied des Finanzgerichts und des Oberberufungsausschusses beim Landesfinanzamt in Magdeburg.

Im Jahre 1924 wurde Steuereinkassator Heden zum ersten Male vom Landbau als Kandidat für den Preussischen Landtag aufgestellt und gewählt.

Katharina Hertwig wurde am 23. November 1878 in Leipzig als Tochter des Eisenbahnbetriebsinspektors Hertwig, geboren, besuchte die höhere Mädchenschule und betrieb besondere Sprachstudien. Ihr Zeichnen und Malen bildete



Geschäftsführerin Katharina Hertwig.

sie in Dresden, später in Italien aus. Harten sozialen Interessen führten sie viel Reisen, so nach England, Oesterreich und Jai. Bei Kriegsausbruch stellte sich Fräulein Hertwig dem nationalen Frauendienst ganz zur Verfügung. Sie bildete als Vorsitzende des Verbandes weibliche Jugendpflege die Fabrikarbeiter aus und wurde schließlich vom Kriegsausschuss Referentin für den Hilfsdienst in die Gruppe dem Weifen geschickt. Sie hat dort in ein Weifront bei den verschiedenen Armeen in Im Jahre 1919 wurde sie vom Rat der S. Leipzig als Leiterin der Fortbildung- und S. schulfür für Erwerbslose berufen, und seit war sie bei der Leipziger Berufsberatungsgesellschaft. Fräulein Hertwig bekleidete folgende Ehrenämter in Leipzig: Vorsitzende des Frauenausschusses vom Landesverband Weifachsen, D. N. V. Mitglied des Kirchenvorstandes ihrer Gemeinde, 1. Vorsitzende und Leiterin der weiblichen Jugend-Landesbewegung (die heute noch ist) und des Verbandes für weibliche Jugendpflege in Leipzig, 2. Vorsitzende Landes sächsischer Frauenvereine, und 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Leipzig des Königlich Preussischen Bundes. Im Mai 1920 unternahm Fräulein Hertwig als Leiterin der Jugendbewegung eine Fahrt nach Amerika und im Herbst eine Fahrt nach Ungarn, wobei sie zur Stärkung des Weifens des Deutschtums im Auslande weifentlich beitrug.



Lehrer Ernst Fritzsche.

Paul Herz, geb. 25. Oktober 1871 als Sohn des verstorbenen Gärtnereibesetzers Horn in Eilenburg, besuchte ebenda die Bürger- und erlernte den Gärtnerberuf, betätigte sich in allen Teilen Deutschlands als Gärtnergehilfe, um dann das zivile Geschäft zu übernehmen. In der Zwischenzeit wurde auch der Militärdienst beim 2. Garderegiment genützt. Fröhlich im Beruf selbständig, lernte er die Eigenschaften anderer Kollegen und Gewerbetreibenden kennen.

Im politischen Leben galt sein Arbeiten dem schwer ringenden gewerblichen Mittelstand unter besonderer Berücksichtigung des Hausbesitzers, der nach heute unter der Zwangsbesitznahme steht und unter drohender Sozialsteuer zu leiden hat. Um der Mieterschaft, und vor allem der Wohnunglosen, zu helfen, für eine gesunde Vermehrung der künftigen Mittel eintritt. Bekanntschaft dürfte sein mannigfaltiges Eintreten für die Kapitalrentner sein, die ja als Retarieren des gewerblichen Mittelstandes am schwersten durch die Inflation gelitten haben.



Gewerkschaftsleiter Hans Sommer.

Landwirtschaftsrat Emil Semeter. hat denselben bisher ununterbrochen angehört. Während seiner Zugehörigkeit zum Reichstag war er händiges Mitglied des Siebungsausschusses und des Hauptauschusses bei der Beratung landwirtschaftlicher Fragen. Von dem Herrn Reichsfinanzminister wurde er in den Reichsausschuss und in das Reichsstatutatorium für Technik der Landwirtschaft als Mitglied berufen. Im Auftrag der Fraktion fungierte er als Verbindungsmann zwischen dem Reichs-Landbau und dem Reichstag.

Bergwerksdirektor Bernhard Leopold, früher zu Halle (Saale), jetzt zu Berlin-Schlendeburg, Kreis-Verwaltungs-2. v. a. h. Erster Sohn des Bergwerks- und Salinen-Direktors Leopold zu Halle, wo er am 28. September 1879 geboren wurde. Er besuchte die Französischen Stiftungen zu Halle und machte auf der Latina Nieren 1898 sein Abiturientenexamen. Danach arbeitete er zunächst praktisch auf den Bergwerken der Mansfelder Kupfersteigerbauenden Gewerkschaft, auf der Grube Alt-Jäzberden bei Reichleben und auf einem Kalischiefer bei Staßfurt. Später hat er an den Universitäten in München und Berlin, an der Technischen Hochschule in München und der Bergakademie in Berlin. Während seiner Ausbildungszeit als Bergreferendar war er neun Monate ein Saarbrücker als Steiger und Schichtmeister, drei Monate als Steiger in Weifalten tätig. Sein Assessorexamen bestand er Herbst 1908.

Wohnt hat er beim 2. Thür. Feldartillerie-Regiment zu Naumburg, wofür er Referentoffizier wurde. Am Weltkrieg nahm er zunächst als Zugführer teil, als welcher er gleich zu Beginn des Krieges, nämlich am 9. September 1914, bei Walsleben verwundet wurde. Darauf wurde er Führer einer leichten Munitionssolonne, nahm an der Winterfeldt und dem Vormarsch gegen den Kanalgebiet sowie an den Kämpfen am Stoboh teil. Als Vertreter des gesamten Braunkohlenbergbaus bei Halle führte er in der Revolutionszeit die schwierigen Verhandlungen mit den Revolutionskommissionen und den Arbeitergewerkschaften.

Die durch die veränderte Arbeitsweise im Braunkohlenbergbau geschaffene Wohnungsnot gab ihm Veranlassung, die Gründung zweier Siebungsgesellschaften für den Weifenscher und Mansfelder Bezirk zu betreiben. Er wurde stellvertretender Vorsteher beider Gesellschaften. Vielen Hunderten von Braunkohlenarbeitern hat die Tätigkeit dieser Gesellschaften billige und gute Wohnungen verschafft.

Bahnspedition
G. Vester A.-G. Halle a. S.
 Gegründet 1848 Fernruf 27901 Gegründet 1848

MÖBELTRANSPORTE
 aller Art, auch per Auto, werden unter Garantie
 für eine sorgfältige Ausführung übernommen.
WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG



Radio - Schreibmaschine
 „erstklassiges hallesches Fabrikat“
CONCORDIA-MASCHINENBAU-A.G.
 HALLE (SARLE)



Flügel - Pianos
 Einzige Fabrik am Platze
100 Jahre
 bestens bewährt, als unverwundlich, tonschön und billig.
 Sicherste Garantie
 Kleinste Teilzahlungen
RITTER
 Leipziger Strasse 73.

DÜRKOPP
 2 1/2 3 1/2 5 to
Lastkraftwagen, Omnibusse
 Vert.: **Ferd. Kraushaar**
 Marienstr. 24 / Halle (S.) / Fernr. 24329
 Ausstellungsraum: Magedburger Straße 7

Stock-Motorräder
 Mk. 365
 ab Werk, steuerfrei, führerscheinfrei
 sofort lieferbar
Stock-Motorrad-Fabriklager
 Fernruf 32180 / Halle (Saale) / Kleine Ulrichstrasse 37



5 25 PS. 4-Sitzer offen
 Vierrädermaschine, absolut neuwertig, sehr preiswert zu verkaufen.
 Beschichtigung und Probefahrt jederzeit.
Hermann Wollter
 vorm. Geb. Wollter
 Harz 97 Fernruf 22159

Autofahrten
 fährt billigst aus, 4- u. 6-Sitzer, offen u. geschlossen
L. Cholewa, Fernr. 29472.

Fahre L-RAD
DAS GUTE DEUTSCHE MOTORRAD
 Alleinvertr.: **Hermann Wollter**, vorm. Geb. Wollter, Halle Harz 97
 Fernruf 22159 u. 22155

Kohlen, Koks, Briketts
 für Industrie und Hausbrand
G. Pauly
 Kohलगroßhandlung
 Thüringer Straße 16
 Fernruf 26650 Fernruf 26650

Rolläden Jalousien
 Schattenshorros
 liefert und repariert
Franz Kündolph & Co.
 Krausenstraße 16, Fernruf 22106.

Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung
 Größe 106 x 50 cm - 17 Farbblättern
 Die Karte enthält:
 Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser
 Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtige Orte der ganzen Erde
 Verteilung der Erdbeobachtungen unter die Weltmeere
Vorzugspreis RM. 1.50
 bei allen Agenturen und den Zeitungsverlagen der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/65

Am Pfingst-Sonntag, den 26. Mai 1928
 bleiben unsere Kassen- u. Geschäftsräume **geschlossen**.
 Halle, den 19. Mai 1928.
Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

Treibriemen
 aus Leder, Kamelhaargarn, Baista, Baumwolle etc. - Maschinen- und Zylinderrieme, Automobile, Fette liefern gut und preiswert
Hempel & Richter, Halle (Saale)
 Lindenstr. 38 Fernruf 29515
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Nachweislich gut eingetübte repräsentationstüchtige Vertreter gesucht.



Billige Möbelangebote
 Spiegel, Bilderrahmen, Eiche, Kp. 800,4
 Heringskäse, echt Eiche, Kp. 550,4
 Schlafkammer, echt Eiche, Kp. 675,4
 Küchen, naturl. 175,4
Möbelfabrik Friedrich Stockel
 Halle, Schmeerstr. 10
 10 Hekt. D. am 12. Berlinerstr. 203.
 Zahlungserleichterungen

Kirchenanhang
 soll am **Donnerstag**, den 31. **Maid**, d. J., **gegen 10 Uhr**, im **Schönberg** in **Wörten** öffentlich meistbietend versteigert werden.
 Die Versteigerungsbedingungen liegen im Büro der **Verwaltung** zum **Eintritt** aus.
Verantwortl. der Versteigerung: Wörten.
Wörten, Kreis Raumburg a. S.

Billiger Möbelverkauf!!

Sofas	30-70	50-	Küchen, kompl.	120-
Chaiselongues	40-60	33-	Schreibtische	150-400-
Metallbetten	20-30	48-	Kleiderstühle	40-
Hohlräume	20-30	22-	Ausstattungs	48-
Stahlmatten	7-	7-	Polsterstühle	17-
Anzügenstühle	15-	15-	Korbstühle	7-
Fingerringe	30-40	28-	Spiegel	17-30-
Reformmatten	11-	11-	Dinnschalen	7-

Polstermöbel-Schicke
 Preisabnahme Nr. 7 (8 Minuten vom Stadt-Theater).
 - Weitegehende Zahlungsvereinfachung -

Schmücke dein Heim!
 Illustrierte Preisliste gratis und franko.
M. Elbi, Gebirgshängelenkulturen
 Traunstein 199, Obb.

Dillenbauhandl.
 1560 qm in ruhiger Seitenstr. in Gärtnerei
 öffentlich zu verkaufen. **Wfr. erb. unter L. A. 9986** durch die **Verkaufsstelle** dieser Zeitung.

Polsterarbeiten
 übernimmt
Quinze,
 Gerhartstr. 11.

Wer seine Blumen liebt
 gilt ihnen nicht nur Wasser, sondern auch das für sie bestmögliche Nährstoff. Geben Sie deshalb alle 10 Tage ein **Maßvolle Nahrung** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderbare Topfpflanzen. Jede 50 Pfg. erhältlich in **Druggen, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.**

Industrie- und Handels-Anzeiger
 Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft
und für das Hallesche Handwerk
 Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

ABUHR-INSTITUTE
 Emil Bauer, Kallersstr. 1, Tel. 25 297.
 Reduli Base, Tel. 28 227, Reiterstr. 108.
BEERIGUNGSANSTALTEN
 Pletal, Straße 4, Tel. 29205.
BENZINOL
 Kohle Aktiengesellschaft
 Hallischer Str. 89a, Tel. 24840, 24845.
BÜCHSEN-MACHEREI
 W. Uhlig, Leipziger Str. 27

Bürobedarf
Fr. Müller, Leipziger Straße 29
BÜRSTEN-WAREN
 M. Uebler, Schmeerstr. 1.
DRAHTWEBEREIEN
C. H. Holland
 Magdeburg, Str. 01, Tel. 22476
EISEN- u. V. GIESSEREIEN
Magdeburg & Wörthen
 Paul Riebeckstraße 20-22, Fernsprecher 29 163-25 165

ELEKTROANLAGEN
 und mechen. Werkstätte
 W. Hinkel, Töpferplatz 9/10
FAN- u. MOTOR-RÄDER
 Zubehör- und Ersatzteile
 Gummi-Bleed, Gr. Steinstr. 21.
FENSTER- u. TÜREN-FABRIKEN
 Hoffmann, L. 153, Tel. 21 220
Gummi u. Asbest Techn. Gummiwaren
 Ferd. Dehne Nachf., Große Steinstraße 15.
 Gummi-Räder, Gr. Steinstr. 21

Gummischläuche
 für Industriebedarf
 Stahl- u. Holz, Königstr. 20
Haararbeiten
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 38.
Hygienische Bedarfsartikel
 Gummi-Bleed, Gr. Steinstr. 21
Karbid und Autogas
 Zillmann & Lorenz, Fernr. 23 285.

Klischee-Fabriken
 Adolf Müller, Köhlstr. 70, Tel. 23 260.
Kunst- und Bau-Schlosserei
Gebr. Thielecke
 Turmstraße 1, Tel. 21 781.
Karl Wiegand Jun.
 Kronendr. Str. 2, Tel. 26827
Künstliche Glieder
Otto Bucher,
 Fontanestr. 24, Tel. 21 620
 Bandagist & chir. Klinik.
Pflanzen u. Zeite
 Verleihung v. wasserdr., Wagen- und Zeltdecken.
 Zillmann & Lorenz
 Halle. - Fernruf 23 282.

Rechenmaschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29
ROHREN
Karl Bornmann & Co.,
 Litzschewitzstr. 98, T. 229 14, 229 23
SAUERSTOFF
 Zillmann & Lorenz,
 Fernruf 23 285.
SCHREIBARBEITEN
 Hallesche Schreibbüro,
 Karlsru. 16, Tel. 23 582.
Stempelm.
Fr. Müller, Leipziger Straße 29

SPEDITION
 und Möbeltransport
G. Vester, A.-G., Bahnh.,
 Möbeltransport, Lagerung.
 Zillmann & Lorenz,
 amtl. Spedition, Lagerhaus mit Gleisanschluss
Spiegelfabriken
Zrieder & Lorenzen
 Bruner & Brandt,
 Schmeerstr. 13, Tel. 23 280.
STOFFEN
 Alfred Plattsch, Nicolaistr.
Stickstoff
 Zillmann & Lorenz,
 Fernruf 23 285

FISCHERIE
 MIT KRAFTTREIBER
Adolf Grauer, Halle
 Brandenburger Str. 2, Tel. 22523
 Gr. Märkerstr. 25, Tel. 22151
Treibriemen
 Schmidt & Busnet,
 Köhlerstraße 78.
WACH- u. SCHLIES INSTITUTE
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft
 m. b. H. Tel. 20 553.
Wasserstoff
 Zillmann & Lorenz,
 Fernruf 23 285

Wir alle wählen

Die Kommunisten? — Unmöglich!

Dem diese würden uns Noth, Terror, Gefinnungszwang, Hungersnot, Zuchtlosigkeit und ein Sowjet-Deutschland bringen.

Die Sozialdemokraten? — Nie!

Dem sie kämpfen Seite an Seite mit den Kommunisten gegen die Religion, verbieten christliche Andachten, stehen mit unseren Feinden im Bunde, treiben Verrats- und Sklavenpolitik, bringen eine neue Inflation und stellen die Partei über das Wohl des Volkes.

Die Demokraten? — Nein!

Sie arbeiten der Sozialdemokratie in die Hände, stimmen mit gegen die christliche Schule, treiben im Reichsbanner mit Landesverrat und verbreiten Lügenberichte über angeblich geheime Kriegsrüstungen Deutschlands.

Die Deutsche Volkspartei? — Auch nicht!

Dem sie treibt eine Scheutpolitik, sie hat das Keubell'sche Reichsschulgesetz, das unseren Kindern die christliche Schule gefährdet hätte, zum Scheitern gebracht, eben, weil sie sich den Weg nach links offen halten wollte.

Auf die Anfrage der Vaterländischen Verbände, wie sie zu einer Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten stünde, hat sie ausweichend geantwortet: sie müsse sich völlige Handlungsfreiheit vorbehalten.

Die vielen Splitterparteien? — Ausgeschlossen!

Sie haben vielleicht guten Willen, aber keine Kraft. Wer nicht sammelt, der zerstreut. Der Entscheidungskampf morgen geht zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten. Bei der letzten Wahl haben 15 Parteien überhaupt keinen Abgeordneten durchgebracht. Diesmal werden vielleicht 25 Parteien keinen Abgeordneten bekommen. Hunderttausende von Stimmen gehen dadurch verloren. Auch deine Stimme ist hops, wenn du eine kleine neue Partei wählst.

So, deutsche Frauen und Männer, deutsche Jugend, bleibt nur die eine große Rechtspartei, die für Glauben und Heimat, für Freiheit, Ordnung und Recht; — für den Schutz der deutschen Arbeit, für ein christl. Reichsschulgesetz; — für die Reichswehr und das Landvolk; — für eine starke Staatsgewalt in einem Ordnungsstaate kämpft, die

Deutschnationale Volkspartei

Liste 2.

Wähler, gib acht!

Dein Kreuz gehört hinter Nr. 2.

1.	Sozialdemokratische Partei	1	<input type="radio"/>
2.	Deutschnationale Volkspartei	2	<input checked="" type="radio"/>
3.	Zentrumspartei	3	<input type="radio"/>
4.	Deutsche Volkspartei	4	<input type="radio"/>



Hierher

Willst Du ein starkes Deutsches Reich?
Ein deutsches Recht für alle gleich?
Dann schreib Dein Kreuz in Nr. 2
Deutschnationale Volkspartei

Wählt Deutschnational, Liste 2!

Heute letzte deutschnationale Kundgebung!

Um 9 Uhr im großen Thalia-Saal. — Es sprechen

Reichstagsabgeordneter **Leopold** und Landtagsspitzenkandidat **Fritzsche**

Film! — Stahlhelmkapelle!

Wählt Deutschnational (Liste 2)!

Kommt in Massen und zeitig.
Eintritt frei!

Sichere Kapitalanlage.

Auf prima Gausarrendel in Gode (Stadtmittelpunkt) zur 1. Stelle (Eigentum) mit 25 bis 30000 Mark aus Staatsbank gelehrt. Offerten unter P. O. 1000 an die Geschäftsstelle Magdeburg senden.

Saal-Karlotten.

Ich habe noch folgende Reipartien preiswerter abzugeben:

- ca. 150 Bentner Industrie II. Abjant,
 - ca. 100 Bentner Böhm's gelbe Edeltraut I. Abj.,
 - ca. 75 Bentner Magdeburg. Blau - Aieren -
 - ca. 75 Bentner Schiles fräheite
- ab meinem Lager, Magdeburgerstr. 67. **Karl Erbe,** Ratzeburgerstr. 12, Magdeburg. Tel. 21425.

Für Landwirtschafte

haben wir stets zahlungs-fähige Klüfer nachzuweisen, für Hofe, die sich zur Parzellierung eignen, sind wir Käufer. Vermittler gegen hohe Provision gesucht. Hamlet & Ebeling, Magdeburg Fernr 8363 Altes Urichstr 12

Advertisement for Harry Bruns, featuring a portrait and text: "Harry Bruns", "Das bedeutet Film, um der auf den Leib liehen, die sausen 1887. famos, ewig".



Der Mittelstand

wählt dieses Mal nur seine eigene Partei:

Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
Liste 9 (Wirtschaftspartei) Liste 9

Auch Sie wählen
den unvergleichlichen, prächtigen Spielplan
in unseren beiden Theatern!

Der am reinsten Lustspiel-Großfilm, der je über die deutschen Lichtspiel-Bühnen ging.



Mein Freund Harry

Die Abenteuer eines Weltenbummlers

Nach dem Roman „Harry Mc. Olls geheime Sendung“ von Ludwig von Wohl.

In den Hauptrollen:

Harry Liedtke — Maria Paudler

Bruno Kastner, Ida Wüst, Otto Wallburg

Karl Falkenberg u. a.

Harry Liedtke

Das bedeutet die Summierung sympathischer Männlichkeiten. Unser neuer Film, um den wir täglich getraut und angegrün werden, ist Harry Liedtke auf den Leib geschrieben. Hier bieten sich ihm unzählige Variationsmöglichkeiten, die er in einer einzigen Lawine vollster Heiterkeit auf uns niederlassen läßt. Das muß man sehen, wie Harry unser Freund wird. Ganz famos, ewig jugendlich, stets bei allerbesten Laune, unser Freund Harry.

Maria Paudler

lustig, vernünftig, voll mitreißenden Temperaments der feminine Liedtke in seiner ganzen irdischen Gestalt.
Hierzu der reichhaltige bunte Filmteil!
Auf der Bühne G.T. am Riebeckplatz.
Das Größte und Beste auf dem Gebiete der Gesangskunst.
Eine Künstlertruppe von internationaler Ruf!

4 Moskwass!

Phänomenales Stimmenmaterial in einem künstlerischen Rahmen zum Vortrag gebracht. Der Abendandrang ist groß, besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen.

Am Riebeckplatz
Gr. Ulrichstraße 51
Beginn Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Die Wahlergebnisse werden während der Vorstellungen durch Lichtbilder bekanntgegeben.

SCHAUBURG

Ferrut 298 32 Inh. Rudolf Havander Gr. Steinstr.
Der Andrang ist gewaltig! Hunderte fanden täglich keinen Einlaß bei dem großen Russen-Film.

10 Tage, die die Welt erschütterten
(Oktob.)

Ein russisches Monumental-Gemälde und Kulturdokument aus dem Jahre 1917 welches für das Schicksal Europas bestimmend war. 120.000 Mitwirkende Rußlands größter Regisseur, Gestaute und Beerracher der Massen S. M. Eisenstein. Die gewaltigen Ereignisse, die ein Sechstel des ganzen Erdalles völlig umgestalteten und die übrige Welt erschütterten, sind dieser Film in stark realistischen, packenden Bildern genau wieder.

Außerdem das lustige u. aktuelle Beiprogramm.
Das Orchester ist bedeutend verstärkt.

Wochentags 4,30 6,30 8,30 Uhr Sonntag ab 3 Uhr

Billiger Verkauf

der zur H.S. d. e. l. 'schen Konkursmasse gehörigen Waren-Vorräte, als:

Herrn-, Damen-, Kinderwäsche, Gardinen, Krawatt-, Hosenträger, Kragen, Taschentücher etc.

Im Laden Gr. Ulrichstraße 35, täglich 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr

Max Knoche, Konkursverwalter.

Kurhaus Bad Wittekind

Diner 12—14 Uhr
à 3,50 Mark

Bad Wittekind

Sonntag, den 20. Mai, 7 und 16 Uhr

Konzerte

d. Hall. Symph.-Orch. Leitung: Benno Platz.

Abend-Konzert

d. Steuer-Orch. Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Im Saal: **Tanz** für Karteninhaber.

Zoologischer Garten

Sonntag, den 20. Mai, 16 Uhr

Nachmittags-Konzert

des Steuer-Orchesters

Leit.: Obermusikmeister Karl Steuer.

Abend-Konzert

des Hallischen Symphonie-Orchesters

Leitung: Benno Platz.

Saalschloss

Heute, Sonnabend

Frühlingsfest

der Gedächtnis-Motette.

Reichswehr-Kapelle II. Bat. 1. u. 2. Regiment 11. Lohpals

Konzert

Künstlerische Darbietungen

Morgen, Sonntag, 12—2 Diners

Reichhaltige Speisekarte

1/4 Uhr **großes Konzert**

Eintritt 80 Pf. Karten gültig

7 Uhr **Dall**

Im blauen Saal 1/8 Uhr

Konzert (Bergkapelle)

und Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Eintritt frei

Besucht die Rennbahn-Terrasse

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend

19^h—23 Uhr

Der Rosenkavalier.

Sonntag,

19^h—22^h Uhr

Wie einst im Mai.

Theater-Theater

Sonntag,

20—22^h Uhr

Frau Käthes Versuchung.

WALHALLA

Täglich 90 Uhr

Der große Leuchterly

Die

Tugend-prinzessin

Operette in 3 Akten.

Libretto v. K. Zortig

Gespellet des beliebten Komikers

Hugo Grass

sowie die glänzende

Berliner Besetzung.

Gewöhnliche

Preise ab 60 Pf.

Das Ergebnis der Wahl

erfahren Sie Sonntag

abend während und nach der

Vorstellung im

Modernen Theater

Vorher

der unerreichte

Variété-Spielplan!

Karten von 50 Pf.

bis 1,50 Mark ab

11 Uhr vormittags

im Büro.

Preiswerte

Flügel- u. Pianos

Größte Auswahl

Günstige Zahlungsbedingungen

Katalog kostenlos

B. Döll,

Planohaus

Gr. Ulrich-

straße 33

Ein Injekt ist sicherlich

Der beste Helfende für dich.

An die Wahlmüden!

Und auch beim schönsten Sonnenschein

Mach erst Dein Kreuz bei (2) Meiner.

Denn schon am Sonntag früh um acht

Wird's Wahltag ja aufgesetzt

Denn kannst Du zielen

mit Mind und Preis

Durch Wahl und Wahn, Feld und Flur

Doch auch Wahn's gegen — ganz egal!

Wahl unbedingt: Deutschnational (Liste 2)

UOT



Meine Uhren ohne Tadel

billig und zuverlässig, mit Garantie

im Uhrenhaus

H. Schindler

Kleine Ulrichstraße 35

Hier sieht man eine große Zahl

und hat deshalb die beste Wahl.

Zwei Schaufenster!

Gebrauchte, sehr gut erhaltene

Duysen-Flügel f. 1200 M.

Bechstein- „ f. 1600 M.

Blüthner- „ f. 2000 M.

verkauft

B. Döll, Planohaus

Große Ulrichstraße 33.

Einfamilienhaus

Im Norden der Stadt mit freierliegender Wohnung

und Garten zu verkaufen

O ferten unter II. II. 990 an Rudolf Mosse,

Brüderstraße 4.

Schütze Deine Familie

durch Beitritt zur Begräbnis-Vericherung

„Deutscher Herold“

Geschäftsstelle: **Max Burkert**

Hallebergsberg-Anstalt „Pfeife“

Kleine Steinstraße 4. Fernruf 26395

Mahnung zur Wahl!

Wer sich bewußt ist seiner Pflicht,

Der bleib zur Wahl zu Hause nicht:

Der wählt am 20. im Mai

Deutschnationale Volkspartei!

(Liste 2).

Gr. Steinstr. 64. 1
Possart-Band
Humor! Stimmung! Laune!

Bergschenke
Perle des Saaleales
Morgen Sonntag nachm. und abends
sowie regelmäßig Montags, Mittwochs
und Sonntags nachmittags
Künstler-Konzert.
Eintritt frei. H. Ricke.

Rennbahn-Terrasse
Sonntag,
Dienstag,
Donnerstag
Künstler-Konzerte

Wahlgartenlokal Größelwitz
Sonntag laufende
Bekanntgabe der
Wahlergebnisse
durch Rundfunk

Landwirte, Haus- und Grundbesitzer!

Laßt Euch nicht irreführen! Am 20. Mai wählt Ihr und Eure Angehörigen für den Reichs- und Landtag die „Deutsche Haus- und Grundbesitzerpartei!“ - Reichstag Liste 17, Landtag Liste 22

Gebt keine Stimme der vielversprechenden Wirtschaftspartei Die Wirtschaftspartei (Reichspartei des deutschen Mittelstandes) ist demokratisch und hausbesitzfeindlich eingestellt.

Die Verlobung ihrer Tochter Marga mit dem Dipl.-Landwirt Herrn Dr. Paul Wendt beehren sich anzuzeigen Fabrikbesitzer Walter Ohk und Frau Frieda geb. Gläue Hannover-Wölfe, I. Mai 1928 Hildesheimer Chaussee 151

Meine Verlobung mit Fräulein Marga Ohk gebe ich hiermit bekannt Dr. Paul Wendt Halle (Saale) Wetterh Strasse 34 1070

Zu Hause Pfingstmontag, den 28. Mai 1928.

Engl. Unterricht für Sprechschritte. (Ingeb. mit Stimmorgan unter Nr. 8. 1074 an die Verlobte) **Julius Regel** Steinwe. 63, I. 943 54 Fachschicht für Musikapparate Schallplatten (mit Laubsäge) Reparaturen

Gute Pianos preiswert bei **Klavier-Marcokar**, Waldenburger 1b am Franckeplatz

Fertige ihnen **für 29 M.** inkl. halbe Futterwatte, modernen Anzug oder Mantel nach ihrem Geschmack

MASS aus mitterbrachten Stoffen Tadelloser Sitz **Formals M. Ehrlich**, La. 21, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954,

Die bevorstehende Rückkehr der Bremen-Flieger

Der Schiff nach Europa? — Der deutsche Empfang — Besuch beim Reichspräsidenten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Mai.

Wieder stellen sich zuverlässige Meldungen über den Zeitpunkt und die Art der Rückkehr der deutschen Oceanflieger. Zuverlässige Meldungen fehlen deshalb, weil die Dauer der amerikanischen Rundreise der Oceanflieger noch nicht genau festgestellt und weil weiterhin auch noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden kann, wie die Bremen nach Greenly Island nach New York abfährt wird.

Innerhalb ist es nach den neuesten Nachrichten wenig wahrscheinlich, daß Kapitän und vom Güntfeld ihre ursprünglich geäußerte Absicht, mit der Bremen wieder nach Europa zurückzuführen, verwirklichen werden. Professor Junkers hat selbst einen solchen Plan widerrufen, zumal der Motor des Flugzeuges nach der sehr harten Spannungsprobe nach dem Oceanflug, vor allem aber dadurch, daß er nun schon fast Wochen auf Greenly Island den Unbilden der Witterung ausgesetzt war, auf keinen Fall in einem solchen Zustande sein kann, daß eine mehrtägige Atlantiküberquerung, diesmal vom West nach Ost, erfolgreich beschreiben in Angriff genommen werden könnte.

In nachgehenden deutschen Kreisen nimmt man daher an, daß die Flieger im Laufe des Monats Juni per Schiff nach Europa zurückkehren werden. Im Hinblick darauf haben bereits die ersten Vorbereitungen zwischen dem in Frage kommenden Anflieger, nämlich dem Reichswehrminister, dem Reichspräsidenten und dem Reichsminister für die Besetzung der Besatzung, um für die heimkehrenden Atlantikflieger ein über dieses Programm aufzustellen, das hinter dem über alle Massen herzlichen New Yorker Empfang nicht zurück-

sehen soll. Falls die Rückkehr auf dem Seewege erfolgt, würde der erste Empfang auf deutschem Boden in Bremen erfolgen. Von hier aus sollen die Flieger im Flugzeug sofort nach Berlin weiter befördert werden, wo dann auf dem Tempelhofer Feld die feierliche Begrüßung stattfinden wird.

In Berlin werden die Flieger vom Reichspräsidenten empfangen werden und Ehrenplätze bei zahlreichen Festlichkeiten und Feiern sein.

Zähes Ende eines Langstreckenfluges

(Telegraphische Meldung)

London, 19. Mai.

Nach Meldungen aus Kangoon ist der französische Flieger, Kapitän Doiny, der sich auf einem Langstreckenflug von Paris nach Tokio befindet, mit seinem Flugzeug in der Nähe von Akaba, einer Stadt nahe Burma, abgestürzt. Doiny ist unverletzt, während seine beiden Begleiter mit erheblichen Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert wurden. Die Maschine ist schwer beschädigt.

32 Todesopfer in der englischen Luftfahrt

(Telegraphische Meldung)

London, 19. Mai.

Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare gab im Unterhaus bekannt, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 12. Mai dieses Jahres in der englischen Luftflotte 32 Todesopfer, bei den Marinefliegertruppen drei und bei den Streitkräften zwei zu verzeichnen sind. Ein Pilot der britischen Luftstreitkräfte wurde abgeschossen.

Auch hat sie, an ihren Mann, der ein reichlicher Kaufmann sei und zum Einkauf in Paris weile, zu telegraphieren. Der Telegrammwächter, den die Kriminalpolizei mit den verschiedenen Behörden in die Wege leitete, hatte aber ein ganz anderes Ergebnis, als das angelegte Opfer eines Mißverständnisses vermutet hatte. Es hieß nämlich heraus, daß die seltsamere Person schon bereits in Paris und Prag ihre Fingerabdrücke für das Verbrechenalbum hatte geben müssen.

Wegen des vom Schiffengericht über die internationale Zafhandeln wegen des mitschlüssigen Verjudes verhängte Urteil von vier Monaten Gefängnis war Verurteilung erfolgt worden und der Staatsanwalt verlangte eine Verdoppelung der Strafe. Die Große Strafkammer des Landgerichts III verwarf aber die Berufung und bestätigte das erste Urteil!

Der Flugzeugmotor in den Fischernehen

(Telegraphische Meldung)

Brüssel, 19. Mai.

Ein Fischerboot kehrte mit einem seltsamen Fund nach Ostende zurück. In der Nähe von Middelkerke brachten die Fischer einen neuzugeländigen Flugzeugmotor an Bord, der sich in ihren Netzen verfangen hatte. Der Motor scheint einem Flugzeug gehört zu haben, das kürzlich ins Meer gestürzt war, wobei der Pilot, ein Franzose, ums Leben kam.

Was die Presse zeigt:



Wid in den Innenhof des Museumsbaues, in dem die zahlreichsten Sondergruppen der Ausstellung untergebracht sind.

Die Tazung gegen das Fluchen

(Telegraphische Meldung)

Rom, 19. Mai.

In Brescia fand die dritte allgemeine staatliche Tazung gegen das Fluchen statt, der vom Bund gegen das Fluchen einberufen wurde und für dessen Geltingen die Spitzen der Regierung, der schottischen Parteien und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ihre besten Wünsche auszusprechen. In einer Rede eines Teilnehmers wurde der Wunsch betont, daß Italien auch auf dem Gebiete der Bekämpfung des Fluchens den anderen Ländern zum Beispiel werden müsse. Wie zu diesem Ziele führe noch ein großer Weg zu sein, da trotz aller Mühen gegen das Fluchen auch in Italien noch mehr oder weniger kräftig geflucht werde.

Kurze Nachrichten aus aller Welt

Amsterdam, 19. Mai.

Die Moorbände in Holland sind fast völlig getrocknet, so daß die Feuerwehren aus den großen Städten bereits abziehen konnten. Der Regen, der heute einsetzte, begünstigt die Löschungsarbeiten.

* Amsterdam, 19. Mai.

Von einem Konsumkraftwagen wurde vor dem Kaufe Professor Ströbe 0 der 55jährige Arbeiter Karl Dornrose auf der Dreierstraße beim Überfahren des Rotbarrens überfahren und auf der Stelle getötet.

* Amsterdam, 19. Mai.

Während einer Demonstration von Sozialdemokraten in der Gezerstrasse entfiel den Befähigten durch Kommunisten eine Schlägerei, der aber von der Polizei schon schnell ein Ende bereitet wurde, wobei diese von Gummiknüppel Gebrauch machte.

Sprengung des Bismarkturm in Bromberg

(Telegraphische Meldung)

Bromberg, 19. Mai.

Am Vorabend des Dinnmeltages wurde der Bismarckturm in Bromberg und Freischützurm durch vier Dynamitladungen gesprengt. Am gleichen Tage besuchte der Gau

Krankenautos für Hunde und Katzen



Der Deutsche Tierchutzverein zu Berlin hat zur Abholung kranker Hunde und Katzen Motorräder in Dienst gestellt, mittels derer die vierbeinigen Patienten zum Tierarzt gebracht werden.

Grenzmark des Amerikaner Deutschen Automobil-Klub (A. D. A. C.) die Bromberger Section des polnischen Automobilklub und überreichte ihr als Symbol der deutsch-polnischen Freundschaft einen Verbleibungsbecher.

Ein Bombenanschlag auf das Haus des New Yorker Scharfrichters

(Telegraphische Meldung)

New York, 19. Mai.

Am New Yorker Vorort Queens verübten Unbekannte nachts einen Bombenanschlag auf das Haus des Scharfrichters Elliot, der die Hinrichtung Sacco und Vanzetti vollzog. Man nimmt an, daß es sich um italienische Kommunisten handelt. Elliot und seine Familie, die während des Anschlages schliefen, sind wie durch ein Wunder nicht verletzt worden, aber das untere Haus ist vollkommen zerstört worden. Verbleibungen sind in der Umgebung großer Schaden und Verwundung angerichtet worden.

Eisenbahnwagen aus Leichtmetall

(Telegraphische Meldung)

New York, 19. Mai.

In Amerika geht man immer mehr dazu über, Eisenbahnwagen aus Leichtmetall zu bauen. So hat die Chicago & Northwestern Railroad Co. für die 120 Personenwagen aus Leichtmetall in Auftrag gegeben. Jeder Wagen scheidet 98 Fahrgäste statt 68 und wiegt dennoch nur noch 44 gegen früher 51 Tonnen.

Deutscher Adelstag in Dresden

(Telegraphische Meldung)

Dresden, 19. Mai.

Vom 22. bis 23. Mai findet in Dresden das Adelskapitel und daran anschließend der deutsche Adelstag statt. Es handelt sich um die Zusammenkunft der führenden Persönlichkeiten des in der deutschen Adelsgenossenschaft mit 17 000 Mitgliedern zusammengefaßten deutschen Adels.

Das Adelskapitel findet jährlich zweimal statt, einmal in Berlin und einmal in Verbindung mit dem Adelstag in einem der deutschen Länder. Die letzten Adelstage haben auf dem Petersberg bei Königswinter, in Döberau, München und Hannover stattgefunden.

Ein Mann stößt seine Frau auf die Schienen der Untergrundbahn

(Telegraphische Meldung)

Paris, 19. Mai.

Auf der Untergrundbahnstation Montparnasse stieß ein etwa 30 Jahre alter Mann seine Frau auf die Schienen. Als die Frau um Hilfe schrie, sprengte ihr der Mann nach und versuchte, sie mit der Starthrommel, in Verhinderung zu bringen. Verlegte Männer leisteten dem Mordling nach und besetzten die Frau, die das Bewußtsein bereits verloren hatte, aus ihrer gefährlichen Lage. Der unmensliche Gatte wurde der Polizei übergeben.

Frostschäden in Frankreich

(Telegraphische Meldung)

Paris, 19. Mai.

Das Frostwetter der letzten Tage hat in den Weinbergen und Gemüsegärten in den Talern der Loing und Cher großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist zum Teil völlig vernichtet.

Tazung für Taubstummenfürsorge

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Mai.

In der Aula der städtischen Taubstummen- und Blindenanstalt in Berlin fand gestern die Tazung für Taubstummenfürsorge statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache wurde zum Tagesprogramm übergegangen. Es sprachen u. a. Studienrat Schorsch über „Berufliche und soziale Taubstummenfürsorge“, Obermagistratsrat Dr. Liebrecht, Direktor der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge über „Der Taubstumme im Rahmen der Erwerbsbeschränktenfürsorge“, Taubstummenoberlehrer Liepelt über „Die Arbeitsbeschaffung für Taubstumme“, Landesrat Kroschke über „Taubstumme in seinen Ausführenden, die Lehramtsstellen für Taubstumme“.

Die fremde Hand im Bombardur

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 19. Mai.

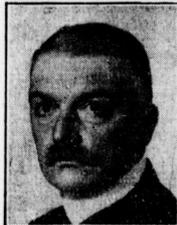
Während des letzten Adventurausverkaufes war unter den Käufern in der Damenkonfektionsabteilung eines Kaufhauses im Westen eine in einem hölzernen Koffer gefasste Bombe, die ohne zu lauten, sich hin- und her bewegte. Eine andere Dame, die gerade ein Stofflein befragte, bemerkte, daß sich unter ihrem linken Arm leise eine schmale, mit einem Brillanting geschmückte Damenhand durchschob, vorzüglich den Bügel ihres Bombardurs öffnete und sich in die Handtasche verankerte. Kurz entschlossen griff die überaus kluge Dame zu und hielt die fremde Hand in ihrem Bombardur fest. Die so auf frischer Tat ertappte Diebin war die Perferin Maria Matuschogaj, die der Kriminalpolizei übergeben wurde und ins Untersuchungsgefängnis wanderte. Sie behauptete, kein Wort Deutsch zu sprechen und behauptete unter Tränen in perischer Sprache immer ihre Unschuld.

Die Toten der Woche

Reichsjustizminister a. D. Heinze

Der portugiesische Gesandte in Berlin

General von Auffenberg



Der frühere Reichsjustizminister Dr. Heinze, der für die Deutsche Volkspartei den Wahlkreis Mittelhessen im Reichstag vertrat, ist in der Nacht vom 16. zum 17. Mai an einem Herzschlag gestorben.



Der portugiesische Gesandte in Berlin, Jose Batalha de Freitas, ist am 16. Mai an den Folgen einer Operation gestorben.



Am 18. Mai ist in Wien der ehemalige I. u. I. Kriegsminister General v. Auffenberg-Komorow im Alter von 75 Jahren gestorben.

Unterhaltungs-Beilage

Excelsior

Roman

von Georg Freiherrn von Dmpfeda

Deutsche Laute klangen von Hochzeitspärcchen und gesitteten Familien; im Grund nicht anders als Schwyzer Büt und „corned beefs“. Daneben Berliner Früchtchen, Simdrucksmaße, mit großem Maul. Folsche Engländer wie einst in Sulden mit: „Bitte der Traumsee ist viel herziger“ — „Der Wannsee, der ist ganz wat andres“. Da war der deutsche Spießer mit Brille, Maschinenschiffs und Vodenrock, aber das Schneiderkleid großfüßiger Britinnen herrschte.

Ernst spähte zu den bewaldeten Höhen. Wasserfälle fielen in langen Fäden nieder; doch kein Firn befränzte die Berge. Der Dampfer wandte. In die Aare fuhr sie rückwärts ein. Das Wasser zog in flachen, kaum bewegten Spiegeln langsam zum Thuner See. Der Doktor meldete:

„Interlaken.“

Wachten sie da Augen, die Jungfrau zu sehen, die doch in Wolken stand! Raum blickten sie auf den Weg, daß der berühmte Bergsteiger Ernst Sturm um ein Haar auf der Nase gelegen hätte. All die modischen Pierbengel und Schneideräffchen blickten auf, als die Bergsteiger ins Hotel traten.

Doch zum „Dinner“ kamen sie in weißer Hemdenbrust wie in Sulden. Der Doktor fühlte sich ein wenig überlegen den beiden, mit denen er die Berge, die er schon alle gemacht, als Führerloser wiederholen wollte. Ernst aber und Thomas sperren die Augen auf und freuten sich, wie das Auftragen der Speisen nach Glockenzeichen am Schnürchen ging und Ernst, großes Erdentind trotz aller Weisheit und Bergeskenntnis, schrieb eine Postkarte an Mutter in seiner Jungen-Ausdrucksweise:

„Verflucht gutes Essen hier! Dein Sohn hat ein göttliches Bäuchlein davongetragen, wie Max und Moritz, als sie die Händl' g'fressen hatten. O je, Mutter, ist die Schweiz schön! Wenn du nur auch hier wärest! Aber nächstes Jahr, nicht wahr? Dein treuer Sohn Ernst.“

Währenddessen machte Thomas den Saalöchtern Augen, und die freuten sich über den hübschen träumerischen Menschen mit dem braunem Vodenhaar. Mehr noch fast über den blonden Riesen. Der junge Siegfried aber sah nichts davon, ganz benommen von all dem Neuen, das ihn umgab.

Sie sogten die noch immer warme Abendluft mit weiten Lungen ein auf dem Höbeweg unter den schönen vollen Bäumen, wo die großen Hotels standen in ihrer Lichterpracht, wo all die feinen Hunde — und Hündinnen nicht minder — sich rasselten.

An strahlenden Läden, noch geöffnet trotz der späten Abendstunde, blieben sie stehen und betrachteten Schnitzereien, Schweizerhäuschen, Kästchen, Gemäse mit schiefem Kopf und Glaslichtern: und überall den Vär, den ewigen Vär.

Damen standen davor in Seidenpracht und Perlen und besahen sich im Spiegeln der großen Ladenscheibe: wie sah der Gut?

Dann kamen welche daher — abends zu nachtschlafender Zeit, am Höbeweg — mit falschen Bickeln, die Haue schön verwickelt, mit Bergstöden, ein Gamsstridel darauf.

Dahinter weißgeleibete Kinder mit gebrannten Korkzieherlöden, Affen wie die „maman“, nur noch nicht so gemalt.

Weim Haarträufler saßen sie, ließen sich schön machen, waschen, brennen, tragen, putzen. Am Schnürleibladen unterhandelten die Damen, ernst gleich Leuten, die beim Schneesturm einen Abstieg erzwingen um Tod oder Leben.

Wortlose Engländer schoben vorüber: „aoh“. Amerikanerinnen, gefolgt vom Herrn Gemahl, Arbeitsvieh, mit ausgestopften Schultern und dem glatten Antlitz, in das der Dollar tiefe Furchen eingegraben.

Nun aber blieben die Bergler stehen: Bilder hingen da, von den eisgepanzerten Höhen: Eiger, Fingelhorn und Hasli-Jungfrau, Blümliab und Schneehorn, Bergglühütte, Silberhorn, Mönch, Schredhorn, Finsterahorn und Ebene Fluß. An der breit hingelagerten Jungfrau mit ihrem eisigen Angesicht zeigten sie einander den Anstieg, Vergessen waren Saalöchler und „Dinner“ über ihrer hohen Heimat — dort oben.

Dann sahen sie unter der ruhigen Sternennacht im Kurhaus. Das Schwyzer Orchester spielte unter dem welschen, kleinen, schwarzen, beweglichen Taktheld die Meisterfinger.

Ernst sang in das Tönebrausen hinein:

„Zerginge auch in Dunst
Das heil'ge, römische Reich,
Uns bliebe gleich
Die heilige, deutsche Kunst.“

Er fühlte sich, als wäre er allein in seinen Bergen. Wie er noch träumend saß, den Weifall überhörend, der seinem Lande galt, dröhnte ein Kanonenschlag, Raketenchwärme schossen zischend in den Himmel hinein, ein gelbfeuriger Baum. Aus den Büschen strahlten farbige Lichter, Feuerräder schwebten, Lichtbündel zuckten, Sonnen freisten und warfen breite Funkenstraßen hinter sich, bis aus der wilden Glut ein Tempel ward, in ruhigen Linien Sinse und Säulen mit Lampen besetzt. Wie seine Flammen im tiefen Nachthimmel zu verlöschen schienen, sausten wieder Raketen in die Luft, teilten sich, prasselnd Leuchtugeln werfend. Drei Kanonenschläge, dann eine tiefenrate, höher steigend denn irgendeine zuvor, langsam zuletzt, ruckweise fast. Im höchsten Himmel neigte sie sich und ließ einen weißen Stern sinken, der langsam niederschwebte, bis er verblühd und erlosch.

Der Mond war hinter Wolken borgetreten und beschien im Talauschnitt ein Gebilde, sanft und strahlend zugleich, von dunklen Bergen eingerahmt, eine weiße Firnwand: die Jungfrau.

Zwei Wochen blieben sie verschollen denen da unten, die da sagten, sie gingen in die Berge und räfelten sich doch nur, verbanden und spielten Tennis. Zwei Wochen streckten sie ihre Leiber auf das unwirtliche Lauterlager Schweizer Hüften, hörten nichts als die Reßlaute Lauterbrunner und Grindelwalder Führer. Zwei Wochen sahen sie junoe Mitglieder des Schweizer Alpenklubs, entflohen dumpfen Stuben, dorthin, wo ihrer Heimat Stolz und Kraft lag.

Zwei Wochen lang wechselte das Wetterglüd. Ungnädig war es ihnen schon am ersten Tag, als sie die Jungfrau vom Rottal zwingen wollten und umkehren mußten, weil die stille Nacht mit einemmal zu leben begann unter krachenden Steinen und feurigen Schlangen, die vom Himmel fielen.

Am Finsterahorn, wo sie in der Randluft vor den eisigen Winden eine Nacht geborgen lagen, griffen die Schweizer Berge sie mit harter Hand. Duro: Rede und Gegenrede suchten sie nach zu bleiben, daß der Gistod nicht über sie käme. Da schien es nicht erstaunlich, daß die Frage ihnen lebendig ward: warum begibt man sich in Fährnis und in Leiden, wo's doch dort unten so sicher und bequem ist?

Die Geister fuhren aneinander, daß es Funken stob, Funken im Eis, herrlich um in der Kälte am Leben zu bleiben. Der Doktor sagte, es sei ein seltsamer Trieb im Menschen, die Grenzen zu erforschen, die ihm gesteckt sind.

Ernst lehnte sich gegen Grenzen auf.

Der Doktor:

„Ist Eitelkeit nicht Haupttriebsfeder des Menschen? Wir wollen nur anderer Leistungen überbieten.“

Ernst Sturm:

„Gewiß, aber nur weil jeder in seinem kurzen Leben die Menschheit, oder bescheidener gesagt, sein Gebiet um eine Stufe vorwärts bringen will!“

Der Doktor:

„Neugierde stachelt den Bergsteiger: wie sieht's dort oben aus? — Für mich der Trieb zu entdecken.“

Ernst Sturm:

„Mich treibt nicht die Wissenschaft. Ich will Großes sehen, Ungepures erleben. Wenn ich gekämpft habe und überwunden, bin ich glücklich, dann erkenne ich die Nichtigkeit dessen, was ich unten blind begehrt habe. Ich feiere das schönste Fest der Selbstüberwindung. Ich fühle mich dem nahe, der mich geschaffen hat!“

Der Doktor:

„Lieber Freund! Thomas und ich haben an Ihrem Seil mehr denn einmal in diesen Wochen gehangen. Ihnen verdanke ich — zu eigener Beschämung will ich die Stelle nicht nennen — mein Leben. Ich freue mich, daß es Menschen gibt wie Sie,

freue mich für die Gesamtheit. Sie stehen höher als ich, denn ich sehe die Berge nur durch die Brille der Wissenschaft, Sie aber fühlen sie mit dem Herzen."

Und der Doktor nahm Ernsts beide Hände. Der aber verstand ihn in seiner Seele Einfalt nicht ganz. Als sie beim ersten Dämmern mit steifen Gliedern aus dem Eisgrabe stiegen, sagte er:

"Man wird reiser nach solcher Nacht. Nichts geschieht umsonst. Ich möchte auch das in unseren Bergen nicht missen."

Thomas aber sprach leise, weicher:

"Ich bin doch froh, daß es vorüber ist. Eigentlich . . . eigentlich . . ."

Dann stiegen sie neuen Fahrten und Wandern entgegen.

Nun saßen sie wieder nebeneinander auf einer Bank am Höhenweg, den Rücken zu dem Mummenschanz des Lebens, vor sich eine weite Wiese, darüber im hellen Sonnenglanz die Jungfrau. Der böse Anstieg über all die Eisbrüche vom Silberhorn lag hinter ihnen. Der Maler trug ihn in Mappe und Augen, der Doktor in Hirn und Buch; Ernst aber lebte er in der Seele.

Sie fuhren hin am Thuner See. Das Flachland, das der Zug dann durchweilte, verschließen sie. Als Ernst die Augen sich rieb, blinnte ihm ein Niesenvogel entgegen: ein Segel, dreieckig, lateinisch.

Er rüttelte den Doktor, er rief Thomas in die Seite: der Genfer See. Dreißig tat er sich auf, rechts kein Ende nehmend, droben ein Zedengrat, Schnee, Eis: die Dent du Midi.

Sie sahen südländische Bäume, Palmen, deren Fingerspitzen im Winde zitterten, immergrüne Hecken und Gewächse.

Schloß Chillon schoß vorbei, wie Ernst es bei Mutter im Bild von ihrer Hochzeitreise gesehen.

Der See verschwand. Aus weitem Tale engten die Berge bald die Rhone ein, zerfallene Burgen ragten von den Höhen. Einschnitte lagen sich auf, daraus schauten Gipfel, mit schroffen Eraten, schneebestäubt.

"Bisp. Station für Zermatt!" rief ein dicker Landsmann. Sie griffen nach Rucksäcken und Pickeln, und aus der Glut des Absteigs fächelte ihnen kühlere Luft entgegen.

Da stand die Kleine Bergbahn. Überall grühten die vom Gletscherbrand geröteten Gesichter das Handwerk. Als es schon fortgehen sollte, kamen noch ein paar große Gestalten mit schwerem Tritt und breiten Schultern, in Kniehosen und dicken Wollhemden daher: Zermatter Führer. Magere Rucksäcke trugen sie und schwere Pickel mit kurzem Stiel und breiter Haue, recht zur Eisarbeit gebaut.

Der Zug giht durch das Dorf, ins Tal. Bei starker Steigung sprang die Zahnradstange ein. Dann hub ein Kreuchen an, als müsse ein schwer beladener Mensch einen steilen Aufstieg machen. Alles lehnte sich zum Fenster hinaus. Der Zug wechselte das Ufer. Donnernd, mächtig fiel die Matteredeise über gewaltige Blöde, und der Wind trug aus dem brausenden Gficht den Reifenden Wasserdampf ins Antlitz.

Eisstuppen erschienen. Hoch oben hängen die blauen, luftigen Eismassen des Wiesgletschers, als müßten sie jeden Augenblick niederstürzen ins Tal.

"Mandal!" rief der Schaffner.

Rausch sprühte unter das Dach der Mattjonn, die drei Führerloschen mit Ruck bestäubend. Ein alter Führer, postenmäßig, begann ein Gespräch. Wo die Herren denn herkämen? — Aus dem Berner Oberland. — Ah, das kenne er gut. Er zog ein abgegriffenes Führerbuch aus der Tasche, Ernst möchte es einmal durchblättern. Doch der meinte, sie gingen stets allein. Der Alte wandte sich ab, zu zwei jungen Führern, und nun redeten sie in Walliser Mundart, daß Ernst kein Wort verstand. Was ging ihm das Erzählen an, seine Seele war doch nur bei einem. Und all die Bilder, die er vom Matteredhorn besaß, standen vor seiner Seele. Der Löwe von Zermatt, die schlanke Spitze, wie er sie über dem Riffelsee erblickt, das jäh gekrümmte plumpe Horn von Zmutt, der Zuderhut mit angehängter langer Schulter vom Niesenmatten-Gletscher aus, endlich das Niesenungetüm von Brenil gesehen.

Wie er die Bilder zu einem suchte in seinem Hirn, starrte er in die Matteredeise, zu deren Wellen Furgen-Matteredhorn- und Niesenmatten-Gletscher schmelzend täglich ihren Anteil gaben. Und blieben doch unberührt, als sei es nur ein Tropfen in die Ewigkeit.

Da tönten Rufe, Köpfe streckten sich zum Fenster hinaus, Unruhe lief durch den ganzen Wagen, alles drängte nach der rechten Seite. Thomas packte des Freundes Arm und kniff ihn vor Zübel:

"Das Matteredhorn!"

Von Lippe ging's zu Lippe:

"Das Matteredhorn!"

Eine windige Gesamtknie rief:

"Le Mont-Cervin!"

Und rafffähige Engländer:

"In deed the Matteredorn!"

Eine Dame mit gelber Haut klopfte in die Hände: "O Cervino, O Cervino!"

Die Führer fingen die Blide aller der erregten Menschen, als sagten sie: Ja, das ist das Wallis! Andenmattens Ausdruck stang heraus:

"O wellige Bärq, Här, wellige Bärq!"

Ernst sah ihn mit den erwachsenen Augen des Bergsteigers, der nicht wie früher Gottes Meißtergebilde nur von fern bewundern konnte, sondern Eignung und Herz besaß sogar allein hinauf zu gehen. War's die Beleuchtung, war es der neue Schnee, der diese Niesengrate glitzern ließ, wo doch die Klanten dunkel blieben, weil sie zu jäh hinunter stürzten auf die Gletscher, kurz, er hatte das Gefühl: es war gewaltiger noch, als es in seiner Erinnerung stand.

Einjam, keinen Nachbarn duldend, schoß das Matteredhorn jäh aus dem Eis empor. Nichts zog firngleichend der Zmuttgrat hinan, links der von Furgen, in Felsen aufgebaut. Der Schweizergrat, den Widen zugewandt, schien mit dem Berg zusammenzufallen. Aus einem Guß stand der Niesenfels durch des höchsten Meisters Willen.

Ernst küßte, wie ein Arm in den feinen sich legte:

"Das ist ja wunderbar, wunderbar!"

"Thomas, wir gehen gleich aufs Matteredhorn!"

"Station Zermatt!"

Sie schritten langsam, Rucksack und Pickel in der Hand, die Wände emporgewandt. Und Thomas sagte:

"Es sieht so unnahbar aus!"

(Fortsetzung folgt.)

Der „Unentbehrliche“

Eine humoristische Fabel von Albert Reinicke.

"Geh' mir aus dem Wege, du altes Borstenvieh!" krächte der Hahn das Schwein an, das sich am Misthaufen behaglich im Schlamm wälzte.

"Wie komme ich denn dazu?" grunzte das Schwein empört.

"Ich fühle mich hier sehr wohl!"

"Das kann ich mir denken!" versetzte verächtlich der Hahn.

"Du paßt zu der Umgebung. Aber geh', durch deinen üblen Geruch verletzst du meine Nerven!"

"Na, na!" gab das Schwein zurück. „Nur nicht gleich so aufgeplustert, mein lieber Herr Hahn. Der üble Geruch stammt doch nicht von mir!“

"Woher denn sonst?" krächte der Hahn. „Du bist überhaupt das Sinnbild des Unreinen, des Unnahmes und der Sittenlosigkeit!“

"Was du nicht sagst?" grunzte höhnisch das Schwein und setzte sich in Positur. „Du beneidest mich scheinbar um meine vollen Körperformen, du dürrer Gefelle?“

"Riß!" machte der Hahn mit vornehmer Miene. „Ich danke für deine plumpe Figur, du Dickwanst, du Plöcker! Die bessere Gesellschaft hält auf schlanke Linie!“

"Ein guter Hahn wird selten fett!" schnatterte boshaft die Ente, die gerade vorbeiwatschelte und dem Hahn gern eins anschwitzte.

"Waboo!" frohlockte das Schwein. „Da hörst du es du eingebildeter Fant. Du selbst bist das Symbol der Sittenlosigkeit! Du lebst wie ein Pöschel unter deinem Hühnervolk, du Wigamist!“

"Was dem Hahne gebührt geizt noch lange nicht dem Schweine!" versetzte der Hahn voller Selbstbewußtsein und Fog stolz auf den Misthaufen, wo er sich die fetten Würmer herauszog.

Das Schwein suchte nur verächtlich mit den Achseln und setzte sein Moorbad fort, wobei ihm die Ente Gesellschaft leistete. Auch das Hühnervolk fand sich ein.

Der Misthaufen aber lächelte stillbegrüßt, denn er wußte ganz genau, wie unentbehrlich er allen war.

Die tägliche Frage

Frage: Seit wann feiert man alle sieben Tage einen Tag als Sonntag?

Antwort: Daß der Sonntag allgemein als Ruhetag gefeiert wird, ist auf eine im Jahre 321 nach Chr. ergangene Verordnung des Kaisers Konstantin dem Großen zurückzuführen. Vorher ging man nach beendeter Andacht an die gewöhnlichen Tagesgeschäfte. Aber schon um 200 kennt Tertullian eine Sonntagsfeier durch Besuch des Gottesdienstes und Unterlassen der Arbeit, doch war diese nicht direkt verboten. Schon im vorchristlichen Altertum wurde der erste Tag in der Woche nach der Sonne benannt, daher „Sonntag“.



Bücher zur Rassenkunde

Professor F. Kern „Stammbaum und Artbild des Deutschen“ — Hans F. K. Günther „Rassenkunde des Deutschen Volkes“

Das letzte Werk von Professor F. Kern „Stammbaum und Artbild des Deutschen“, erschienen in dem bekannten Verlage F. F. Lehmann, München, ist für das Verständnis der rassistischen Zusammenfassung des deutschen Volkes und der biologischen Grundlagen der Weltgeschichte von außerordentlich hoher Bedeutung. Der Verfasser hat es in geradezu genialer Weise verstanden, die Ergebnisse der Anthropologie, Kulturgeschichte und Vorzeitkunde zu vereinen.

Im 1. Teil seines Werkes bringt Kern Belege für das Vorkommen der „dalischen“ Rasse als Bestandteil der nord- und mitteleuropäischen Völker. Mit Raundler trennt er von der eigentlich nordischen, schlanken, beweglichen Rasse die etwas schwerfällige, breiter gebaute, knorrige dalische Rasse, die auf die Cro-Magnon-Rasse zurückgeführt wird, ab. Die Vereinigung nordischer und dalischer Art ergab das Bild des germanischen Menschen, durch den die Geschichte mehrfach entscheidend beeinflusst wurde.

Die nordische Rasse bringt Kern in Zusammenhang mit den Bewegungsstrassen des Mittelmeeres. Er hält für die gemeinsame Heimat dieser als „eurasisch“ bezeichneten Menschengruppen das sich zwischen Europa und Zentral-Asien erstreckende Steppengebiet. Die körperlichen und seelischen Eigenschaften dieser Rassen werden durch Anpassung an die Lebensbedingungen als Wanderhirten zurückgeführt. Den eurasischen Hirtenrassen stellt Kern die seelhaften, unschöpferischen Pflanzerrassen, deren Hauptvertreter die ostische und vorderasiatische Rasse ist, gegenüber.

In der Deutung der seelischen Eigenschaften der einzelnen Rassen ist der Verfasser zurückhaltend. Er betont besonders, daß es nicht angängig ist, im Einzelfall auf Grund der Rassenzugehörigkeit ein Urteil über die seelischen Eigenschaften eines Individuums zu fällen.

Die Prognose für die Erhaltung nordischer Blutes und nordischer Gesinnung in unserem und den anderen nordisch beeinflussten Völkern betrachtet Kern als ernst. Aber die geschichtliche Leistung einerseits, die durch die fortschreitende Forschung sich nur immer erstaunlicher benachteiligt, und das allgemeine Welturteil zugunsten der nordischen Rasse, das als solches auch selbst eine geschichtliche Tatsache ist, aber doch wohl der anderen Tatsache der Spitzenleistung entsprungen sein dürfte — diese beiden Tatsachen erklären die Hoffnung, daß die geschichtliche Kraft des nordischen Geistes noch nicht erschöpft und unsere Zukunft von der Vergangenheit nicht durch solche Klüfte getrennt ist, um die nordische Rasse totzufügen.

Der Verfasser bezeichnet sein Werk als einen kultur- und rassengeschichtlichen Versuch. Er deutet damit an, daß vieles, was er vorbringt, hypothetisch ist. Etwas anderes ist aber auf einem so schwierigen und im Beginn der Erforschung stehenden Gebiete wie dem der Rassenkunde nicht zu erwarten. Gut begründete Hypothesen sind immer der Anfang zur Erkenntnis der Wahrheit!

Zum Beginn dieses Jahres ist im selben Verlage Günthers „Rassenkunde des deutschen Volkes“ in 12. Auflage erschienen. Es ist Günthers Verdienst, als erster eine umfassende Darstellung der Rassenverhältnisse Deutschlands gegeben zu haben, und zwar in einer Form, die es weiten Volkstreffen ermöglicht, Verständnis für dieses wichtige Gebiet zu gewinnen. Die Art der Darstellung brachte dem Werk in fünf Jahren 11 Auflagen. Die jetzt vorliegende 12. Auflage ist erheblich erweitert — auch im Bildmaterial — und den neuesten Erkenntnissen angepaßt worden. Der Verfasser schließt sich den Ausführungen Raundlers und Kerns über die „dalische“ Rasse an, wenn er auch der Meinung ist, daß Kern zu viel „dalisches“ Blut in Deutschland sehe. Leider hat Günther für denselben Begriff ein anderes Wort geprägt, indem er die „dalische“ Rasse als „fälsch“ bezeichnet.

Die Beurteilung der seelischen Eigenschaften der ostischen Rasse ist in manchen Punkten gemildert worden. Günther ist der Ansicht, daß das, was alle deutschen Stämme gemeinsam haben, der Einschlag nordischer Blutes ist. Deshalb bedeute das Hinwenden zur nordischen Rasse nicht Verstärkung, sondern festere Verknüpfung der Volkseinheit.

Günthers „Rassenkunde“ sollte von jedem, der nach Erkenntnis deutschen Wesens sucht, gelesen werden. Es ist von Wert auch für den, der der Berechtigung mancher Behauptungen und der Möglichkeit der Erfüllung mancher Forderungen skeptisch gegenübersteht.

Um den Preis des Buches nicht zu erhöhen und die Seitenzahl nicht zu sehr zu vergrößern, mußte der Abschnitt über das

Indutentum fortgelassen werden. Darüber soll ein besonderes Buch erscheinen.

Die Ausstattung der beiden Bücher — sie enthalten zusammen fast 1000 Abbildungen — ist sehr gut, der Preis für die „Rassenkunde“ geh. 12.—, geb. 14.— M. und für „Stammbaum und Artbild des Deutschen“ geh. 13.—, geb. 15.— M., ist verhältnismäßig niedrig. V. Schenck.

Die neue Zeitschrift

„Zeitschrift für Musik“. Hauptschriftleiter: Dr. Alfred Heuß. Steingraber-Verlag in Leipzig. Maiheft. Preis 1,50 Mark. — Das Maiheft der „Zeitschrift für Musik“ interessiert uns Hallenser besonders durch seine Beilage. Enthält sie doch ein Lied unseres einheimischen Tonichters Hans Kleemann. Die Zeitschrift selbst nennt es ein Meisterlied; eine Bezeichnung, der man ohne weiteres beipflichten kann: so sicher und schön ist die Stimmung des ersten Gedichtes getroffen. Der literarische Inhalt des Heftes ist, wie immer, mannigfaltig und gediegen. Nützlich ein Aufsatz „Allerlei Zeitgemähes“ vom Hauptschriftleiter. Auch auf die wertvollen Arbeiten von Dr. Schaezler, Prof. Wenzl, Jon Leiss, Malige, Simon und Wajanus sei hingewiesen. Die Bilder — „Tartini's Villa in Pirano“, „Brahms im Kreise seiner Freunde“ — werden den Sammlern sehr willkommen sein.

„Die Kriegsschuldfrage“, Mai-Heft. Preis 1,50 M. Verlag Berlin NW 6. — Das Mai-Heft der Monatshefte „Die Kriegsschuldfrage“ bringt an erster Stelle einen Beitrag von Baron van Voorst tot Voorst, dem Vertreter Hollands in der Genfer Abrüstungskommission. Baron van Voorst referiert über das Buch der holländischen Generale Sniijders und Dufour: „Ueber die Mobilmachung der Großmächte 1914“ („De Mobilisatie bij de Grootte Europeesche Mogendheden in 1914“). Durch den Beitrag van Voorsts wird die Kenntnis dieses wertvollen Werkes zur Kriegsschuldfrage, das bisher leider nur in holländischer Sprache erschienen ist, auch dem deutschen Leser vermittelt. Von besonderem Interesse ist, wie die holländischen Generale die Verletzung der belgischen Neutralität beurteilen. Sie stehen auf dem Standpunkt, „daß zumindest die Besprechungen des Jahres 1906 im Widerstreit sind mit Artikel 7 des Neutralitätsvertrages betreffs Belgien (Traktat von London vom 17. April 1839)“. Auch wird auf die geheimen militärischen Handbücher über Belgien hingewiesen, welche der britische Generalstab mit Daten über Truppenantonnements, Landungsplätze für Flugzeuge usw. zusammengestellt hat.“ Es ist erfreulich, festzustellen, daß auch im neutralen Ausland das Interesse für die geschichtlichen Tatsachen des Kriegsausbruchs immer lebendiger wird. Weiter kommt in diesem Heft der bekannte österreichische Militär-Schriftsteller Emil Raxenhofer zu Wort, der eine sehr lehrreiche Studie über Oesterreich-Ungarns und Rußlands Aufmarschkraft veröffentlicht. Mit Hilfe reichhaltigen Zahlenmaterials weist der Verfasser die ungeheure militärische Überlegenheit des alten Zarenreiches über die Donaumonarchie nach, wobei er besonders den mit französischem Gelde durchgeführten Ausbau der strategischen Bahnen Rußlands berücksichtigt. Professor Paul Herre macht Salandras letztes Buch „Die italienische Neutralität (1914)“ zum Gegenstand einer kritischen Untersuchung. Schließlich enthält das Heft noch eine Arbeit von Professor Vredt über die Bündnisverträge im Weltkrieg und einen Aufsatz Alfred von Wegerers „Deutschlands Stellungnahme im österreichisch-serbischen Konflikt“.

Neuzeitliche Gewächshausbauten“. Zementverarbeitung Heft Nr. 10c, Herausgeber Dr.-Ing. Kiepert, Zementverlag G. m. b. H., Charlottenburg 2, Preis 1,80 Mark. — Das Bestreben der deutschen Gärtnerbetriebe, sich auf den lohnenden Anbau von Frühgemüsen mehr als bisher einzustellen, gab dem vorgenannten Verlag Veranlassung, die Broschüre „Frühbeetkästen“ herauszugeben, auf die von uns bereits hingewiesen wurde. In dem neuerdings erschienenen Heft „Neuzeitliche Gewächshausbauten“ werden zunächst allgemeine Richtlinien für die Anlage und Konstruktion der Gewächshäuser gegeben. An Hand der vorliegenden Erfahrungen werden die Vorzüge der Betonbauweise, die sich in letzter Zeit immer mehr einbürgert, nachgewiesen. Zahlreiche Konstruktionsarten solcher Eisenbetongewächshäuser werden beschrieben und durch vorzügliche Abbildungen veranschaulicht. Die vorliegende Schrift gibt in ihrer klaren, lichtvollen Behandlung des Stoffes nicht nur dem Gärtnerbetrieber eine zuverlässige Anleitung zu wirtschaftlich vorteilhafter Gestaltung seines Betriebes, sondern dient auch dem Betonbauunternehmer zu einer wertvollen Orientierung über den heutigen Stand des modernen Gewächshausbaues.

Die Graugans kommt!

Ein sibirisches Jagderlebnis von **Joseph M. Velter**.

Langsam trieb unsere in Wercholenst erworbene große und geräumige Lotta Stromab auf der Lena, die sich langsam verbreiterte. Die kleinere Ossinotka schwamm angebunden getreulich hinterdrein. Immer noch war die Lena stellenweise recht seicht. Mit-Mgimskaja und Samanostkaja lagen hinter uns, an Golobstaja waren wir vorübergeglitten und näherten uns dem, wie wir hörten, etwas größeren Mit-Ortinskaja. Aber was die Leute schon unter „großer“ verstehen! Die Orte gleichen sich — wie fast in ganz Sibirien — auch hier aufs Haar: überall standen hinter zerfallenden Zäunen die düsteren, kleinen Holzhäuser, zwischendurch eine kleine Holzkirche verloren und trübselig in der endlosen Weite. Es reizte uns wenig, auszuforschen, es sei denn, daß wir uns in irgendeiner armeligen Kasia (Laden) etwas besorgen wollten.

Nun lagen Inquill und ich faul und schläfrig im Boot auf den ausgebreiteten Wäntefellen. Die überhängenden Zweige der Bäume schirmten manchmal schattenhaft über uns hin, wenn die Lotta in Ufernähe am Waldrande vorbeiglitt. Semjon Pawlowitsch führte das Steueruder; einschläfernd Klang das Plätschern des Wassers herüber. Wir waren ziemlich müde. Früh am Morgen, kaum eine halbe Stunde nach unserem Aufbruch, hatte uns der Rauf mit dem Ruf „Loff, barin!“ (ein Elch Herr!) in die Höhe gebracht. Bolternd brach ein schwerer Körper durch das Unterholz. Die Raifis, deren Unruhe uns schon vorher aufgefallen war, hoben ein aufgeregtes Wimmeln an. Was sollten wir tun? Eigentlich war eine Färsch ziemlich aussichtslos, aber der Funke von Hoffnung, doch noch auf das edle Wild zu stoßen, ließ uns keine Ruhe. Es schadete uns nach der faulen Fahrerei der letzten Tage ohnehin nichts, wenn wir unsere Knochen einmal richtig bewegten. Also aus Ufer, die Hunde losgelassen, die Büchse aufgenommen, und fort ging's in den Urman. Wenn auch an ein nur halbwegs anständiges Gevieh jetzt nicht zu denken war, gab es doch wenigstens Fleisch.

Den ganzen Morgen streiften wir umher, und als wir schließlich klopfenden Herzens den Laut der Raifis hörten, war es ein augenscheinlich hochbesetztes Tier, das die Hunde im unterholzreichen Nichtenlicht gestellt hatten. Da gaben wir es müde und hungrig gemordet, auf und waren froh, als wir nach allerlei Umwegen endlich unsere Boote wieder gefunden hatten. — Die Fleischfrage aber sollte bald auf eine andere Weise befriedigt werden.

Am Nachmittage, wir fuhren eben an einer der tiefen, weit ins Land ragenden schiffigen Lagunen vorbei, stießen wir am Ufer auf einen der alten, verwirrten Jäger, wie man sie besonders im Norden, wo sie als Trapper ein hartes, entbehrungsreiches Dasein führen, häufig antreffen kann. Wir hielten an, da ich mich recht gern ein wenig über die Wildbestände des zu durchfahrenden Gebietes unterrichten wollte. Da hörten wir zu unserer Freude, daß der große Frühjahrszug der Gänse noch andauere. Ich hatte geahnt, daß wir um wenigstens drei Wochen zu spät kamen. Schnell hatten wir unsere Boote aus der Strömung in die Lagune geschleppt, die, wie wir jetzt sahen, sich zu einem regelrechten See erweiterte. Bald sahen wir in der in die Erde gegrabene Hütte des Jägers. Da erfuhren wir nun, daß er seit vielen Jahren im April regelmäßig diese Hütte besuche, alljährlich beim großen Zug der Enten und Gänse an dieser Stelle viele Hunderte erlege und nach Mit-Ortinskaja liefere, von wo sie nach Kirensk gingen.

Nun, seine Hütte hatte er sich recht wohnlich eingerichtet. Sie war geräumig, der Fußboden mit Fellen und Brettern ausgelegt, in der Ecke ein Schlaflager aus Fellen. Sogar ein Tisch und eine Bank fehlten nicht, und was das Erläuterliche war, auch ein kleiner Ofen (in dem jetzt allerdings kein Feuer brannte) sorgte in den noch kalten März- und Apriltagen für die nötige Wärme. Wir versprachen dem Alten, wenn am Abend der Zug käme, ihm beim Abschichten behilflich zu sein, nur machten wir aus, daß wir ein Duzend Gänse mitnehmen würden, die wir einzufalzen gedachten. Damit war der Mann herzlich gern einverstanden und durfte es auch sein, denn unsere beiden Schrotflinten konnten im entscheidenden Augenblick von allergrößtem Wert für ihn sein. Wir unternahmen noch, um das Gelände kennen zu lernen, einen kleinen Spaziergang in die Umgebung der Hütte, wo wir als erstes ein halbes Duzend ausgeflappte Graugänse erblickten, die Lockpuppen, die in genau den Gewohnheiten der wilden Gänse angepflanzter Gruppierung hingelockt waren. Mit dem Kopf gegen den Wind, da fast alle Wasservögel gegen den Wind abstreichen. Würde man diese scheinbare Alleinigkeit übersehen, dann dürfte man sicher sein, umsonst auf das Wild zu warten. Die fliehenden Gänse würden bestimmt den ihnen höchst verdächtigsten Platz vermeiden. Der mit Schilf umwachsene See war rings von den sanft ansteigenden Taiga eingeschlossen. Wir marschierten ein gutes Stück ringsum, während

uns der alte, erfahrene Waldmensch Näheres über die diesjährigen Wanderzüge erzählte. Die Vernidalgänse waren schon vorüber. Das Jagdergebnis befriedigte ihn ganz und gar nicht; auch von den Saatgänsen hatte er sich mehr versprochen. Wohl kamen sie wie jährlich zu Tausenden und aber Tausenden, aber oft so spät am Abend, daß es kein Büchsenlicht mehr gab. Oder aber sie gingen am anderen Ende des Sees nieder, wo in früheren Jahren sein Sohn auf dem Anstand gelegen hatte. Der aber war vor zwei Jahren erschossen worden, der Himmel mochte wissen von wem und weshalb. Nun hauste er in der Wildnis. Nachdem seine Frau vor mehr als zwanzig Jahren gestorben war, lebte er ganz von Jagd und Fischfang; die Vogelzüge im Frühjahr waren seine größten Einnahmequellen.

Als wir zur Hütte zurückkamen, dauerte es eine ganze Weile, bis ich sie entdeckte, so vorzüglich war sie verborgen und mit Schilf bekleidet. Wir zündeten uns noch eine Pfeife an, erzählten dem Alten von unseren Fahrten und von Europa. Kopfschüttelnd hörte er zu. „Boje moi, boje moi“, rief er mitunter aus, und ich habe ihn im Verdacht, daß er uns von allem recht wenig glaube. Radio, zum Beispiel! Wie konnte es geschehen, daß man Rußi hörte, die viele tausend Wjorst entfernt hergebracht wurde? Und wozu sollte das gut sein?

Der Abend kam und mit ihm der Gänsezug. Ein einzelner, kleinerer Schwarm erst. Der alte Trapper nahm ein Stück Birkenrinde und begann zu loden: „Gah-fah-laf-gaf.“ Wir waren sprachlos darüber, daß er mit einem so primitiven Mittel den Schrei der ziehenden Gänse so unbedingt echt nachahmen konnte. Die Gänse schwenkten ab, begannen mehrmals weite Kreise zu ziehen, indes wir atemlos gespannt folgten. Endlich fielen sie ganz in der Nähe der Hütte und der Lockpuppen ein. „Gah-fah-laf-gaf“, lockte der Alte, und als aus dem Zug Antwort tönte „Gah-fah“, hoben wir die Gewehre. — „Nicht schießen!“ flüsterle der Jäger. Jetzt sahen wir, warum: endlose Züge von Graugänsen zogen dicht über uns hin und erfüllten die Luft mit einem tosenden, brausenden, polternden Flügelklagen. Das Wasser rauschte auf unter den Tausenden einfallender Gänse, und ein verwirrend schnatterndes „tattatah“ erscholl aus dem Schilf.

Nun war es Zeit. Schuß trachtete auf Schuß. Unnötig, auf ein einzelnes Tier anzulegen, die Schrotladung brauchte nur in die Wolke hinein gehalten zu werden, und zwei, drei, vier Gänse plumpften ins Schilf oder klatschen ins Wasser. Es war eine wilde und aufregende Schießerei. Sie dauerte an, bis die Dunkelheit hereingebrochen war. Da wurde es ruhig und kein Flügelschlag mehr hörbar.

Als wir am anderen Morgen die Strecke betrachteten, lagen weit über hundert Gänse da. Der Alte war überglücklich: das gab einen unerwartet schönen Erlös für ihn.

Der europäische, weidmännisch empfindende Leser wird über diese Schlächterelei vielleicht ein wenig entrüstet sein. Wenn er aber die für ihn einfach unvorstellbaren Mengen von Geflügel, die alljährlich diese Züge unternehmen, kennen würde, Züge die trotz der jahrzehntelangen Verfolgung nicht die mindeste Abnahme erkennen lassen, dann müßte er das Ganze mit anderen Augen ansehen, als das, was es ist: eine Erwerbsquelle des sibirischen Jägers, die mit weidgerechter Jagd so wenig zu tun hat wie der Beringsfang zur Zeit der großen Züge mit sportgerechter Fischweid.

Die Gänse luden wir am anderen Morgen früh auf unsere und des Trappers im Schilf verpackte Boote. Er war heilfroh, die reiche Beute auf diese Weise so schnell nach Mit-Ortinskaja bringen zu können, und wußte sich in Dankesbezeugungen nicht genug zu tun. Ost habe ich später noch an den alten, damals schon sechzigjährigen Trapper denken müssen, den wir so zufällig kennen lernten und der vereinsamt und von allen berseht sein hartes, bitteres und doch auch wieder friedvolles Leben im Schweigen der Taiga lebt, während fern die große Welt erbraut.

Der „Große Brodhans“ kommt in neuer Auflage. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind nach vieljähriger Vorbereitung die Arbeiten am „Großen Brodhans“ so weit gediehen, daß mit dem Erscheinen des ersten Bandes in einigen Monaten gerechnet werden kann. Das Werk ist mit sehr vielen und völlig neuen Bildern und Karten ausgestattet, wird zwanzig Bände umfassen und hat nach Inhalt und Form gegen Brodhans' Lexikon von vor dem Kriege so grundlegende Änderungen erfahren, daß es wohl als etwas ganz Neues auf dem Gebiete des volkstümlichen Nachschlagewerks anzusprechen ist. Mehrere hundert Fachgelehrte wirken daran mit, in der neuen Auflage einen praktischen täglichen Berater zu schaffen, der, sachkundig auf allen Gebieten, im heutigen hastenden Leben und in der Zeit der Spezialisierung notwendiger ist denn je.